Posener Tageblatt

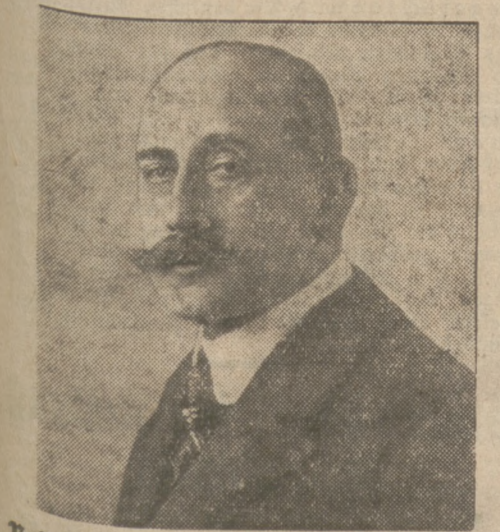
Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Texttteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Mittwoch, den 6. November 1929 — Nr. 255



Prinz Max von Baden schwer erkrankt

Prinz Max von Baden, der letzte kaiserliche Reichskanzler, liegt im Städtischen Krankenhause in Konstanz schwer krank darnieder. Der Zustand des Prinzen, der im 63. Lebensjahre steht, ist besorgniserregend.

Habibullah hingerichtet.

Peschawar, 4. November.

Unbestätigte Nachrichten aus Kabul besagen, daß Habibullah Khan mit elf seiner Anhänger angeblich auf Befehl des jetzigen Machthabers von Afghanistan, Nadir Khan, erschossen worden sei.

New Delhi, 4. November.

Hier eingetroffene Berichte bestätigen, daß Bacha i Sakao, der als Habibullah mehrere Monate lang in Kabul herrschte, mit zwei seiner Brüder und mehreren Anhängern in Kabul hingerichtet worden ist.

Bestätigt.

London, 3. November.

Wie aus Delhi bestätigt wird, ist Habibullah auf Befehl des Königs Nadir Khan erschossen worden. Ferner wurden Syed Hussein, der Adjutant Habibullahs, sowie weitere Anhänger, darunter sein Bruder Hamidullah, hingerichtet.

In Allahabad sind zwei verschiedene Lesarten über die Hinrichtung Habibullahs und elf seiner Anhänger eingegangen. Nach der einen soll Habibullah mit elf seiner Anhänger auf Anweisung des Königs Nadir an der Stelle erschossen worden sein, wo Ali Ahmed Jan, der frühere Gouverneur von Jallalabad, seinerzeit auf Anweisung von Habibullah erschossen worden war. Nach der zweiten Lesart wurde Habibullah im Fort von Kabul mit zwei seiner Brüder durch Stammesangehörige aus dem südlichen Afghanistan erschossen. Die letzteren sollen die Todesstrafe verlangt haben, obwohl König Nadir Habibullah bereits begnadigt hatte.

Die Festigung der Regierung Nadir Khans macht erhebliche Fortschritte. Die Kaufleute in Kabul versuchen, das notwendige Geld für die Finanzierung der Pläne der Regierung aufzubringen.

Kabul, 5. November. (R.) Die afghanische Regierung erklärt zu der Hinrichtung des früheren Machthabers Habibullah und mehrerer seiner Anhänger, daß die Hinrichtung notwendig gewesen sei, um die Ruhe im Lande aufrecht zu erhalten. Die Regierung in Kabul habe erfahren, daß die Anhänger Habibullahs planten, den Gefangenen mit Gewalt zu befreien. In mehreren afghanischen Städten wurden ungefähr 70 Personen verhaftet unter dem Verdacht, an der Verschwörung gegen die neue Regierung Nadir Khans beteiligt gewesen zu sein. Im übrigen verlautet, daß auch **der Sohn Habibullahs am Sonntag hingerichtet worden sei.**

Folgen des Neuyorker Börsenkrachs

London, 5. November. (R.) **Der amerikanische Börsenkrach hat, wie aus Neuyork gemeldet wird, zum Zusammenbruch der City-Bank in Neuyork geführt, die am Montag ihre Pforten schließen mußte, da die Flüssigmachung der eingetragenen Reserven unmöglich ist und eine Flüssigmachung der vorhandenen Aktiven zur Befriedigung der Ansprüche sich nicht verlohnt. Da nach der gesetzlichen Vorschrift sieben Tage vergehen müssen, bevor die finanzielle Lage der Bank endgültig bestimmt werden kann, sind inzwischen Versuche eingeleitet worden, um den völligen Zusammenbruch zu vermeiden.**

Der Sejm für heute einberufen.

Die Unterredung mit dem Staatspräsidenten. — Zwei Briefe der höchsten Würdenträger. — Um die Aufklärung des Zwischenfalles. — „Die Würde des Volkes erträgt das Schauspiel nicht“. — Sejmauflösung wird beantragt? Lebhafte Auseinandersetzungen.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 5. November.

Nachdem der Sejmmarschall Daszyński die zweistündige Konferenz mit dem Staatsprädenten gehabt hatte, war angenommen worden, daß sich nunmehr die Eröffnung des Sejm in Frieden vollziehen könne. Es sind aber neue Momente hinzugekommen, die dies in Frage zu stellen scheinen. Am Abend des gleichen Tages, an dem der Sejmmarschall Daszyński beim Staatspräsidenten war, hatten auch bekanntlich Marschall Pilsudski und Ministerpräsident Switalski im Schloß verhandelt. Im Zusammenhang damit steht ein Brief des Staatspräsidenten, den er gestern durch Rittmeister Calewski dem Sejmmarschall überreichen ließ. In diesem Briefe heißt es: „Da ich mich erinnere, daß ich Ihnen in der Unterredung, die ich um 12 Uhr mit Ihnen hatte, auf Ihr Schreiben, das mir um 11 Uhr überreicht worden ist, keine formelle Antwort gab, teile ich Ihnen mit, daß ich Ihre schriftliche Erklärung, Sie würden zur Konferenz nicht kommen, wenn der Marschall Pilsudski an ihr teilnehmen sollte, als eine Ablehnung meines Wunsches nach einer Aufklärung der Vorfälle vom 31. Oktober, wie ich das in dem Briefe vom 31. Oktober vorschlug, auffassen muß.“

Dieser Brief des Staatspräsidenten hat begreiflicherweise nach seiner Veröffentlichung ziemlich große Erregung verursacht, die noch wuchs, als die Antwort des Sejmmarschalls Daszyński bekannt wurde, die der Marschall durch seinen Privatsekretär dem Staatspräsidenten überreichen ließ. Der Brief lautet folgendermaßen: „Um Sie, Herr Präsident, über den Verlauf der Demonstration einer bestimmten Anzahl von Offizieren im Sejm zu informieren, kam ich auf Ihre Bitte, Herr Präsident, am 3. November um 12 Uhr mittags ins Schloß und bemühte mich, meine Aufgabe in zweistündiger Unterredung zu erfüllen. Ich hatte auch versprochen, Ihnen, Herr Präsident, ein Protokoll über das Verhör der Marschall-Beamten vorzulegen, was ich heute tue. Ein Ausgleich der auseinanderlaufenden Ansichten zwischen mir und dem Marschall Pilsudski vor Ihnen, Herr Präsident, ist durch den Marschall Pilsudski unmöglich gemacht worden, der mich in einer Mitteilung der Polnischen Telegraphenagentur vom 3. November in unwürdiger Weise beleidigte. Daraufhin schrieb ich den Brief an den Herrn Präsidenten. Nach diesem Briefe baten Sie mich, Herr Präsident, ins Schloß zu kommen. Im Schloß sagte ich, daß das Land um jeden Preis innere Ruhe und Ordnung verlange, namentlich angesichts der schweren Wirtschaftslage. Mit Rücksicht auf die geänderten politischen Verhältnisse **bat ich den Herrn Präsidenten, den Sejm aufzulösen oder die Regierung abzuberufen. Unmöglich ist es, den Sejm beizubehalten und ihn aufs äußerste mißhandeln zu lassen. Nicht nur die Würde der Abgeordneten, sondern auch des ganzen Volkes erträgt ein solches Schauspiel nicht.** Auf Ihren Wunsch, Herr Präsident, bin ich gekommen, aber mit dem Marschall Pilsudski werde ich außerhalb des Sejm nicht verhandeln. Auf die Beleidigung antworte ich mit ruhiger Verachtung. Ich freue mich, Ihnen, Herr Präsident, mitteilen zu können, daß gerade so wie ich auch Millionen aufrichtiger Polen über Beleidigungen, die aus dem Munde von Würdenträgern kommen, zu denken und zu fühlen beginnen.“

Diese beiden Briefe wurden in einem Extrablatt des sozialistischen „Robotnik“ verbreitet, das der Beschlagnahme verfiel. Der „Robotnik“ brachte dann ein zweites Extrablatt heraus, in dem die schwerwiegendsten Stellen weggelassen waren. Auch dieses Blatt wurde beschlagnahmt. **Heute nun werden beide Briefe im Wortlaut von der Presse veröffentlicht, und die Behörden scheinen sich bedacht zu haben, daß Erklärungen der höchsten Würdenträger einer Beschlagnahme nicht unterzogen werden dürfen.**

Gestern haben sich nun beim Sejmmarschall Daszyński sämtliche Vorsitzenden der Parteien der Linken und der Mitte (allein nicht anwesend waren die Vorsitzenden des Regierungsblocks und der kleinen abgespaltenen Gruppen der Nationalen Arbeiterpartei und der Sozialistenpartei) zu einer Sitzung versammelt, in der auf Antrag des Abgeordneten Róg von der Wyzwoleniegruppe beschlossen wurde, sich mit dem Sejmmarschall Daszyński solidarisch zu erklären, gegen den bekanntlich die Anhänger der Regierung heute einen Mißtrauensantrag richten werden. **Der Sejmmarschall hat den Sejm für heute 12 Uhr mittags einberufen.** Die Tagesordnung ist die gleiche, wie sie am vergangenen Donnerstag war. Es sind lebhafte Auseinandersetzungen zu erwarten, da sich zwei wichtige Mißtrauensanträge gegenüberstehen. Die Zahl der Eintrittskarten soll auf 250 beschränkt worden sein, während 500 Plätze vorhanden sind. Der Haupteingang zum Sejm soll geschlossen werden, und die Abgeordneten werden erst hineingelassen, wenn sie sich legitimiert haben. Die Journalisten haben Zutritt durch das Sejmhotel. Eine große Anzahl von Korrespondenten bedeutender Blätter aus Berlin und Wien ist heute eingetroffen, darunter auch zahlreiche amerikanische Korrespondenten. Gestern nachmittag haben die Sozialdemokraten, die sich bekanntlich auf Beschluß des Vollzugsausschusses in ihren Organisationslokalen bereit hielten, eine ganze Reihe von Versammlungen abgehalten, in denen das Verhalten des Sejmmarschalls allgemeine Anerkennung fand.

Der Senat sollte auf morgen einberufen werden. Nach längerem Schwanken hat sich aber der Senatsmarschall Prof. Szymański entschlossen, die Eröffnung des Senats auf unbegrenzte Zeit zu vertagen.

Gestern abend soll der Marschall Pilsudski längere Zeit auf dem Schloß geweilt haben. Ferner hat eine Konferenz des Ministerpräsidenten Switalski mit dem Innenminister Skladkowski und dann mit dem Führer des Regierungsblocks, dem Obersten Slawek, stattgefunden.

Am Freitag findet eine Sitzung des Ministerrates statt.

Am Donnerstag tritt die Verfassungskommission des Sejm zusammen. Die Tagesordnung umfaßt einen Antrag des Obersten Slawek über die Verfassungsänderungen und Anträge der P. P. S., der Wyzwoleniegruppe und der Bauernpartei in derselben Angelegenheit.

Der Stand der Elektrifizierung in Polen.

Posen an vierter Stelle. 12 Prozent der Gesamtkohlenförderung bleibt ungenützt. Die Beteiligung des Auslandes. Mißverhältnis zwischen Produktion und tatsächlichem Bedarf.

Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Erteilung der Elektrifizierungskonzession an Harriman, die gegenwärtig noch heiß umstritten ist, erscheint es interessant, den gegenwärtigen Stand der Elektrifizierung Polens zu beleuchten.

Nach einer vom Ministerium für öffentliche Arbeiten herausgegebenen Statistik besitzt etwa die Hälfte der polnischen Städte keine elektrische Beleuchtung. Relativ am günstigsten steht es um die Wojewodschaft Kielce (96 elektrische Anlagen), Warschau (94), Lodz (87), Posen (75), Oberschlesien (73), Lublin (55), Krakau (49) und Lemberg (42). Am schlechtesten steht es um die Wojewodschaften Pommerellen (36), Bialystok (33), Stanislau (26), Wolhynien (20), Wilna (17), Polesien (14), Tarnopol (11) und Nowogrodek (9). Insgesamt besitzt Polen 742 elektrische Anlagen, deren Jahresproduktion 2302 Millionen Kw. beträgt. Den ersten Rang nimmt (die Ziffern verstehen sich in Millionen Kw.) die Wojewodschaft Schlesien (1292) ein; es folgen die Wojewodschaften Kielce (290), Krakau (181), Lodz (172), die Stadt Warschau (104), die Wojewodschaften Posen (79), Lemberg (56), die Wojewodschaften Warschau (46), Bialystok (17), Lublin (12), Stanislau (8), Wilna (8), Polesien (2), Wolhynien (2), Tarnopol (1.3) und schließlich Nowogrodek (1.2).

Besondere Beachtung verdienen die Kohlenreviere, die im Gesamtrahmen der staatlichen Elektrizitätsbewirtschaftung eine Sonderstellung einnehmen, die sich, verglichen mit den anderen Provinzen, durch eine große Intensität der verbrauchten Energie sowie durch eine hohe Produktion an elektrischer Energie auszeichnet.

Die Frage der Elektrifizierung der Kohlenreviere und damit eines großen Teiles Polens ist innig verbunden mit dem Problem einer rationellen Bewirtschaftung, die auf einer Verwendung der Kohlensortenabfälle als Brennmaterial beruht. Es erscheint daher notwendig, einige Ziffern anzuführen, die sich auf den Stand der Kesselbewirtschaftung beziehen. Insgesamt besitzt Polen 1026 Elektrizitätskessel mit einer Gesamtheizfläche von 221.534 Quadratmetern; hiervon entfallen 72 Prozent auf Oberschlesien, 9.5 Prozent auf das Dombrowaer Revier und 8.4 Prozent auf das Krakauer Gebiet.

Beachtenswert erscheint auch die durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten festgestellte Tatsache, daß die Verwendung von Kohlenstaub bei uns durchschnittlich ungefähr 40 Prozent der Förderung ergibt und hauptsächlich für die Beheizung von Grubenkesseln erfolgt. Der Rest, also etwa 60 Prozent des gewonnenen Kohlenstaubes bleibt unausgenützt, was etwa 12 Prozent der Gesamtkohlenförderung darstellt, bzw. rund 4.6 Millionen Tonnen. Eine rationelle Verwendung dieses Kohlenstaubs, vom Standpunkt der Elektrifizierung, erblickt das Ministerium für öffentliche Arbeiten in der Organisierung einer Zusammenarbeit zwischen den Elektrizitätswerken des Kohlenreviers und in der Umgestaltung der Kohlenstaubenergie in elektrische Energie. Eine derartige

Der Simplon-Expreß verunglückt.

Auf einen Güterzug gefahren. — Vier Eisenbahner getötet.

Wien, 4. November.

Zwischen Agram und Steinbrück, nahe der Station Reichenburg, ist gestern der um 3 Uhr früh von Agram nach Laibach (Jugoslawien) fahrende Simplonexpreß durch ein falsches Signal in einen Güterzug hineingefahren. Die Maschine des Expreßzuges bohrte sich in den Lastzug und zerschnitt ihn in zwei Teile, entgleiste dann und stürzte mit zwei Wagen in die Restovica, einen Nebenfluß der Save. Vier Eisenbahner fanden den Tod; mehrere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Besetzung des Simplonexpresses war glücklicherweise gering. Es fehlen aber noch nähere Nachrichten. Vier Güterwagen sind zertrümmert worden. Der Zugverkehr war viele Stunden unterbrochen. Der schuldige Inspektionsbeamte der Station Reichenburg versuchte Selbstmord durch Oeffnen der Adern. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Faszistenfeindlicher Anschlag.

Paris, 5. November. (R.) **Nach einer Meldung aus Nizza wurde am Montag abend in Monako ein faszistenfeindlicher Anschlag verübt. Vor einem Hause in der Avenue de Monaco, in dem die Faszisten regelmäßig zusammenkamen, explodierte eine Bombe. Der Sachschaden ist sehr groß. Menschenleben sind nicht zu beklagen.**

Lösung der Aufgabe würde ermöglichen, etwa 3.3 Milliarden Kw. zu gewinnen, also um 40 Prozent mehr als die Gesamtproduktion der elektrischen Energie in Polen im Jahre 1927 betrug (2.34 Milliarden Kw.). Diese Zahlen beweisen, daß die daraus resultierenden Vorteile neue Aussichten für die Kohlenindustrie und die Elektrifizierung eröffnen.

Es erscheint erwähnenswert, daß von den in Polen bestehenden 742 elektrischen Betrieben 242 Eigentum von Gesellschaften und Privatpersonen sind, 86 Elektrizitätsanstalten bei Industriebetrieben bestehen, 302 Betriebe Verwaltungskörpern und anderen Institutionen öffentlichen Charakters gehören und schließlich 112 Anlagen Eigentum des Staates bilden, so daß die Privatinitiative eine ansehnliche Beteiligung an der Elektrifizierung des Landes aufweist. Die Beteiligung des inländischen Kapitals an der bisherigen Elektrifizierung des Landes beträgt rund 24 Prozent, während der Anteil des Auslandes, vornehmlich des englischen, belgischen, französischen und schweizerischen Kapitals, mit rund 76 Prozent angenommen werden kann. Was die jährliche Produktion an elektrischer Energie betrifft, so betrug diese 2.302 Millionen Kw. bzw. 66 Kw. je Einwohner, der Bedarf hingegen, wenn man von der Annahme ausgeht, daß alle bestehenden Industriebetriebe elektrifiziert werden, 5200 Millionen Kw.. bzw. 191 Kw. je Einwohner. Das durchschnittliche Verhältnis der Produktion zum tatsächlichen Energiebedarf ist also ein sehr niedriges, es beträgt nämlich ungefähr 1 : 3 und in einigen Teilen des Landes, namentlich in den östlichen Gebieten, stellt es sich noch viel ungünstiger dar. Auch wenn sachlich gegen die Konzessionserteilung an Harriman starke Bedenken erhoben werden, so muß doch unterstrichen werden, daß die Elektrifizierung Polens auf breiter Grundlage eine dringende Notwendigkeit ist.

Man muß allerdings berücksichtigen, daß bereits eine ziemlich rege Initiative auf dem Gebiete der Elektrifizierung des Landes entfaltet wird. So z. B. baut die Regierung eine Talsperre in Porombka an der Sola, die in etwa eineinhalb Jahren beendet sein dürfte. Die Vereinigung der Elektrizitätswerke der Bezirke Radomsk-Kielce baut auf ihrem Gebiete eine Linie von Sekundärleitungen für 30 000 Volt, und vor kurzem wurde der Bau einer elektrischen Linie auf einer 60 Km. betragenden Fläche Jaworzno—Krakau mit einer Spannung von 60.000 Volt begonnen mit der Möglichkeit einer Steigerung der Spannung bis zu 110.000 Volt. Außerdem werden gleichzeitig sowohl in Jaworzno als auch in Krakau besondere Transformatoren errichtet, schließlich wurden in den letzten Monaten eine Reihe von Elektrizitätsanstalten entweder neu erbaut oder gänzlich umgebaut. Die fortschreitende Elektrifizierung soll natürlich in hohem Maße zu einer weiteren Industrialisierung des Landes beitragen.

Die Kosten der Auslandspässe.

Nach den von verschiedenen Konsulaten gesammelten Angaben sind die **Kosten der Auslandspässe** in den einzelnen Ländern zwar verschieden, sie reichen jedoch an die in **Polen** erhobenen Gebühren **bei weitem nicht heran.**

In **England** kostet ein **fünfjähriger Paß** 7 Schilling und 6 Pence, er kann auf weitere fünf Jahre verlängert werden und kostet dann für jedes Jahr nur **einen** Schilling. Für einen Paß auf **zehn Jahre** zahlt man also 12½ Schilling, das sind etwa 25 Zloty.

In **Belgien** zahlt man für einen **zweijährigen** Paß 60 Franken, das sind 18 Zloty, und es gibt dort **noch billigere Pässe**, die 50 Papierfranken, das sind 5,40 Zloty, kosten.

In **Deutschland**, das scharfe Valutakrisen durchzumachen hatte, kostet ein **fünf Jahre** gültiger Paß 5 deutsche Mark, das sind etwas mehr als 10 Zloty.

In der **Tschechoslowakei** betrug die Paßgebühr 40 bis 45 tschechische Kronen, das sind etwa 11 bis 12 Zloty, in der letzten Zeit wurde diese Gebühr **weiter herabgesetzt.**

In **Frankreich** beträgt trotz aller finanziellen Katastrophen, die das Land durchzumachen hatte, der Auslandspaß 9,60 Zloty. In **Jugoslawien** kostet der Paß für **mehrere Jahre** 15 Dinar, faktisch also nur wenige Zloty. In **Ungarn** wird für den normalen Paß eine Gebühr von 15 und für Unbemittelte eine solche von 2 Zloty erhoben. Einen Rekord in bezug auf die Billigkeit stellt **Rumänien** auf, wo man für den Paß 25 Lei, d. h. 60 Groschen, zahlt.

Wann wird Polen sich in dieser Beziehung den Bedürfnissen des modernen praktischen Lebens anpassen?





Das neue französische Kabinett Tardieu.

Die prominentesten Mitglieder der neuen französischen Regierung. Von links nach rechts: Ministerpräsident und Innenminister André Tardieu, Außenminister Briand, Arbeits-Minister Loucheur, Kriegsminister Maginot.

Die Abmachungen mit Deutschland.

Eine Erklärung des polnischen Außenministeriums.

Warschau, 4. November. Ueber den am vergangenen Donnerstag unterzeichneten Vertrag zwischen Polen und Deutschland teilt das Außenministerium folgendes mit:

„Im Laufe der Pariser Kommissionsberatungen, die von der für den Teil 9 des Young-Plans: „Liquidation der Vergangenheit" gebildeten Kommission geführt worden sind, wurden in den letzten Wochen die in diesem Plane bezüglich des gegenseitigen Verzichts deutsch-polnischer Finanzansprüche und der Einstellung der Liquidation deutschen Besitzes in Polen enthaltenen Vorschläge diskutiert. Angesichts der Schwierigkeiten, die in Paris bei der Besprechung obiger Fragen entstanden waren, hatten beide Regierungen beschlossen, im Wege unmittelbarer diplomatischer Verhandlungen die Erledigung dieser Angelegenheiten zu erstreben.

Diese Verhandlungen haben am 31. Oktober zur Unterzeichnung eines Vergleichs geführt, auf Grund dessen die **deutsche Regierung endgültig auf alle Ansprüche des Reiches wie seiner Bürger an Polen verzichtet. Zugleich verzichtet die polnische Regierung in Anwendung der Vorschläge des Young-Plans auf staatliche wie private Finanzansprüche an Deutschland** und ist auf die Einstellung der weiteren Liquidation deutschen Besitzes in Polen eingegangen. Beide Regierungen haben beschlossen, unverzüglich in Verhandlungen über die Auflösung des Gemischten Schiedsgerichtshofs in Paris zu treten.

Außerdem haben beide Regierungen einig beschlossen, zugleich eine Reihe weiterer, bisher nicht geregelter Fragen zu erledigen:

a) In der Frage der strittigen Staatsbürgerschaft (im Sinne der Entscheidung vom 15. Juni 1929 vor dem Völkerbundsrat anhängig gemacht) haben beide Regierungen das weitere Verfahren vereinbart, das eine schiedsrichterliche Erledigung dieser Frage sichern wird.

b) Die polnische Regierung hat ihrerseits die Reichsregierung davon benachrichtigt, daß sie beschlossen hat, von dem ihr zustehenden Vorkaufsrecht bezüglich der Rentensiedelungen in Erbfällen durch Erben ersten und zweiten Grades, **sofern sie nicht bestraft waren, keinen Gebrauch zu machen.**

c) Die strittige Angelegenheit der Rentenzession an die Bauernbank in Danzig durch die deutsche Regierung ist ebenfalls erledigt worden, wobei die Reichsregierung alle eventuellen Ansprüche dieser Bank übernommen hat.

Diese Verständigung macht den gegenseitigen Finanzansprüchen und zahlreichen Prozessen, die seit einer Reihe von Jahren geführt worden sind, ein Ende. Das erzielte Ergebnis der Verhandlungen wird zweifellos in hervorragender Weise zu einer weiteren Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten beitragen."

Noch einige Bemerkungen.

Warschau, 5. November. Von der Preßagentur werden folgende Informationen verbreitet: „Die deutsch-polnische Verständigung unterliegt mit dem ganzen Young-Plan der Ratifizierung durch das polnische und das deutsche Parlament. In der Angelegenheit der Liquidierung deutscher Güter, die die polnische Regierung auf Grund des Vertrages einstellt, ist uns mitgeteilt worden, daß Polen auf die Liquidation von etwa 20 000 Hektar und 30 städtischen Objekten verzichtet. Bisher sind 120 000 Hektar und 1600 städtische Objekte liquidiert worden. Die erzielte Verständigung umfaßt natürlich nicht die Verrechnungen aus der Verteilung des Kirchenguts und der Güter der rechtsöffentlichen Körperschaften, die bei der Absteckung der deutsch-polnischen Grenze durchschnitten wurden. In der Frage der strittigen Staatsbürgerschaft, wo etwa 800 Fälle in Frage kommen, werden weiter schiedsrichterliche Unterhandlungen der deutsch-polnischen Kommission in Warschau gepflogen werden, um eine Ingerenz internationaler Instanzen in dieser Frage zu vermeiden. Durch den Abschluß des Warschauer Vertrages werden etliche Tausend von Angelegenheiten und Prozessen auf dem Gebiete der beiderseitigen Finanzansprüche der Regierungen wie von Privatpersonen liquidiert. **Diese Ansprüche erreichen einen Gesamtwert von 1½ Milliarden Zloty.** Die Angelegenheit des Abkaufs von Rentengütern, die von der früheren Ansiedlungskommission geschaffen wurden, seitens der polnischen Regierung ist dahin erledigt worden, daß die polnische Regierung im Falle der Erbfolge durch die nächsten Verwandten, wie bisher, das Abkaufsrecht nicht anwenden wird. Von 12 000 Fällen **(Es handelt sich nicht um 12 000, sondern höchstens um 8—9000 Fälle!** Red. „Pos. Tagebl.") hat die polnische Regierung im Laufe von zehn Jahren nur auf 12 Nachfolgen dieses Recht angewandt. Das Wiederkaufsrecht **wurde in Fällen schlechter Bewirtschaftung usw. aufrechterhalten.** Unter den Ansiedlern, die diesen Vorschriften unterliegen, befinden sich polnische wie deutsche Bürger. Daher hat die polnische Regierung die Frage des Wiederkaufsrechts nicht im Wege eines Vertrages, sondern in Form **einer Information der deutschen Regierung über die betreffende Entscheidung der polnischen Regierung erledigt.** Schließlich ist noch zu bemerken, daß der in Warschau geschlossene deutsch-polnische Vertrag und die Einstellung der Liquidation sich aus den Vorschlägen des Young-Planes ergeben."

Das deutsch-polnische Abkommen.

Echo der Berliner Presse.

Der **„Börsenkurier"** schreibt: „Grundsätzlich sei der Entschluß zu solcher Vereinfachung zu loben, aber es müsse auch festgestellt werden, daß bei seiner Ausführung Deutschland das größere Opfer auf sich nehme."

„Vossische Zeitung" und **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** weisen auf die sehr großen Opfer hin, die das Deutsche Reich zu diesem Abkommen gebracht habe. Auch der **„Lokalanzeiger"** unterstreicht, daß Deutschland wieder Entschädigungsforderungen fallen lasse, die sich auf Hunderte von Millionen belaufen.

Der **„Vorwärts"** knüpft an den Vertrag die Hoffnung, daß sich die beiden Staaten nun auch in den noch ungeklärten wirtschaftspolitischen Fragen rasch verständigen.

Polnische Stimmen.

Aus Warschau wird gedrahtet:

Die polnische Presse veröffentlicht den amtlichen Bericht des Außenministeriums über den Abschluß des deutsch-polnischen Abkommens, der sich im wesentlichen mit der aus Berlin herausgegebenen amtlichen Bekanntmachung deckt.

Das neue Hauptblatt der Regierung, **„Gazeta Polska"**, gibt einen kurzen Rückblick auf die deutsch-polnischen Nachkriegsbeziehungen und fügt daran eine umfangreiche Erläuterung, die die Bedeutung des Vertrages für Polen im einzelnen darlegt. U. a. heißt es darin, daß man die beiderseitigen Zugeständnisse und Verzichte, die auch von polnischer Seite keineswegs unbedeutend seien, noch nicht gegeneinander abwägen wolle, doch müsse auf die Tatsache des Vertragsabschlusses als solche ohne die eine Verbesserung der beiderseitigen Beziehungen nicht möglich gewesen sei, besonderes Gewicht gelegt werden. Der Vertrag müsse als Grundlage einer wirtschaftlichen Entspannung zwischen den beiden Staaten dienen. Polen werde durch diesen Vertrag eine größere Kreditfähigkeit gewinnen. Außerdem werde es von Tag zu Tag ein mächtigerer und gesuchterer Verhandlungspartner.

„Expreß Poranny" beziffert den Wert der deutschen Zugeständnisse bzw. der Verzichte auf etwa eine Milliarde Zloty und den der polnischen auf etwa 600 Millionen Zloty. Der polnische Verzicht auf weitere Liquidationen deutschen Grundbesitzes beziehe sich auf etwa 20 000 Hektar und etwa 30 städtische Grundstücke. Das sei nur ein äußerst geringer Teil, wenn man beachte, daß Polen bereits 120000 Hektar sowie etwa 1600 städtische Grundstücke enteignet habe.

„Kurjer Poranny" weist darauf hin, daß man augenblicklich noch keineswegs den Wert des Vertrages übersehen könne, doch sei er zweifellos bedeutsam und für die Zukunft wichtig.

Die Presse der **Rechtsopposition** veröffentlicht die amtliche Bekanntmachung nicht und gibt auch keinerlei redaktionelle Bemerkungen. Während die **„Gazeta Warszawska"**, das nationaldemokratische Hauptblatt, nur einige Berliner Pressestimmen bringt, verlegt die **„Rzeczpospolita"** den Vertragsabschluß in einer kurzen Meldung überhaupt nach Paris.

Das große Geschrei.

Der „Kurjer Poznański" sehnt sich nach dem Kriegszustand.

Posen, 4. November. Der **„Kurjer Poznański"** schreibt zu dem Kommunikat des Außenministeriums über den am 31. Oktober unterzeichneten Vertrag zwischen dem deutschen Gesandten Rauscher und dem Außenminister Zaleski: „Aus dem Kommunikat ist ersichtlich, daß die polnischen Zugeständnisse die deutschen Zugeständnisse nicht decken. Der Verzicht auf die finanziellen Ansprüche ist gegenseitig, aber außerdem verzichtet die polnische Regierung auf die Liquidation, auf das Erstkaufsrecht bezüglich der Rentensiedlungen in Erbfällen und geht darauf ein, daß die der inneren Gesetzgebung unterliegende Frage der Staatsangehörigkeit schiedsrichterlichen Verhandlungen unterworfen wird. Alle diese Zugeständnisse haben für uns nicht nur finanzielle, sondern auch politische Bedeutung; denn sie erleichtern die Stärkung des Deutschtums in den Westländern. Im Zusammenhang mit dem Young-Plan ist es den Deutschen gelungen, diese Zugeständnisse vor Abschluß des Handelsvertrages zu erlangen. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag sollen vor ihrem Ende stehen, aber in Deutschland wird nach der Erlangung so bedeutender Vorteile auf politischem Gebiete ein immer größerer Widerstand gegen den Vertrag gemacht. Dieser Widerstand ist eine Erpressung, damit weitere politische Zugeständnisse bezüglich der Niederlassung von Polen erlangt werden. Zugleich wird von der Regierungspresse gemeldet, daß der Handelsvertrag keiner Ratifizierung durch den Sejm unterworfen werde. Weshalb und auf welcher Grundlage? Sollte man seine Meinung fürchten? Wir sind überzeugt, daß sich nicht nur Sejm und Senat mit dieser Angelegenheit befassen werden, die ein konstitutionelles Recht dazu haben, sondern auch die polnische Bevölkerung, namentlich die der Westländer. Die den Deutschen gemachten Zugeständnisse sind gegen die lebenswichtigsten Interessen dieser Länder und gegen die Meinung der polnischen Bevölkerung erfolgt, die an den Grenzen des Staates wacht. Das Erstaunen über die polnischen Zugeständnisse muß um so größer sein, als die Einführung des Young-Planes selbst von den Deutschen angefochten wird. Die deutschen Nationalisten haben 10 Prozent der berechtigten Stimmen für das Verlangen gesammelt, daß der Young-Plan im Reichstag oder durch Volksabstimmung abgelehnt werde. Die Ratifizierung des Young-Planes erleidet also zumindest eine Verzögerung. Zugleich denkt England nicht daran, auf seine Liquidationsrechte zu verzichten, obwohl sie durchaus keinen nationalpolitischen Charakter haben. In Frankreich, England und Deutschland erfährt die Frage der **„Liquidierung des Krieges" immer größeren Widerstand, nur Polen zeigt darin eine erstaunliche Eile, obwohl der Verzicht** gegen wesentlichste Interessen (gegen welche? Red.) gerichtet ist." — Kommentar überflüssig!

Briand über seine Stellung im Kabinett.

Paris, 4. November.

Briand hat seine persönliche Stellung im Kabinett in einer Erklärung am Sonnabend festgelegt. Zwischen dieser Erklärung und den heißesten Segenswünschen, die er Tardieu für seinen Versuch eines Kabinetts von Maginot bis zu den Radikalen mitgegeben hatte, ist ein sehr wesentlicher Unterschied.

Briand erklärt, daß er die Lage keineswegs unter dem Gesichtspunkt der Innenpolitik betrachte, sondern sich lediglich an die Erfordernisse der Außenpolitik halte, die den Augenblick beherrschten. Er habe nicht das Recht, im Augenblick der wichtigsten internationalen Verhandlungen sich zu versagen, wenn man ihm anbiete, den Posten zu behalten.

Tardieu sei ihm immer ein ausgezeichneter Mitarbeiter gewesen. Er habe seine Unterstützung gesucht, und er habe sie ihm genau so wie Daladier und Clémental zugesagt. Diese Erklärung läuft darauf hinaus, daß Briand in diesem Kabinett eine besondere Stellung als Fachminister für sich in Anspruch nimmt, und daß er seine weiteren Entschlüsse lediglich von der außenpolitischen Haltung dieses Kabinetts abhängig machen wird. Selbstverständlich bleibt er trotzdem Achse des Kabinetts. Ohne ihn ist es keinen Augenblick lebensfähig. Seine außenpolitischen Gegner benutzen die Entscheidung über das Hugenbergsche Volksbegehren zum Ausgangspunkt eines neuen Vorstoßes gegen seine Politik. Eine Diskussion über diese Politik wird im Anschluß an die Regierungserklärung nicht vermieden werden können. „Petit Parisien" behauptet, daß Briand selbst in einer großen Rede die internationale Lage behandeln wird.

Unterdessen liegt eine Interpellation über die Saarfrage vor, und Paul Reynaud hat bereits die Forderung nach einer Diskussion der auswärtigen Politik ausgesprochen. Die „Zweideutigkeiten über die Bedingungen der Rheinlandräumung" müßten geklärt und der Kammer eine Debatte über die Saarfrage ermöglicht werden, damit man der Regierung Direktiven geben könne. Auch würden be-



Anna von Strantz-Führing gestorben.

Das Modell der Germania-Briefmarke.

Im Alter von 64 Jahren starb in Berlin das ehemalige Mitglied des früheren Königlichen Schauspielhauses in Berlin, Frau Anna von Strantz-Führing. Dank ihrer schönen, wahrhaft hoheitsvollen Erscheinung wurde sie bei der preußischen Zentenarfeier im Jahre 1901 zur „Germania" des Festzuges erwählt. Sie war auch das Modell zur Germania auf der alten deutschen Germania-Briefmarke.

Der Sejm vertagt.

Warschau, 5. November. Der Sejm ist auf Grund eines Dekrets des Staatspräsidenten vertagt worden.

Kirchliche Woche in Thorn.

I.

Thorn war schon einmal, im Jahre 1923, Tagungsort der Kirchlichen Woche. Diese Tagung war ein rechter Markstein in der Geschichte der Kirchlichen Woche überhaupt, wurde doch damals zum ersten Mal die Gliederung in Männer-, Frauen- und Jugendtag durchgeführt, die sich seitdem recht gut bewährt hat. Aber wie klein war damals die Schar der Teilnehmer im Verhältnis zur diesmaligen großen Zahl der Gäste, die aus allen Gegenden und Gemeinden des Kirchengebiets zur evangelischen Kundgebung zusammenströmen und sich freuen, in der gastlichen Stadt Thorn tagen zu dürfen. Es ist immer schon ein besonderes Erlebnis für den Ankommenden, jenseits der blauen Weichsel das stattliche Gesamtbild der Stadt mit den trutzigen Mauern, Toren und Türmen zu erblicken, besonders eindrucksvoll aber in der bunten Farbenpracht und letzten Sonnenglut des Herbsttages. Auf den Bahnhöfen — Thorn besitzt deren vier — erwarten freundliche junge Helfer die Ankommenden und weisen den Weg in die in großer Zahl bereitgestellten Gastquartiere.

Zum Festgottesdienst in der Altstädtischen Kirche geht es vorbei am Kopernikusdenkmal, am stattlichen Rathaus und am Artushof, die viel von alter Geschichte künden und auf deren Kennenlernen unter sachkundiger Führung in den nächsten Tagen man sich wohl mit Recht freuen darf. Nicht weit davon steht in ihrem schlichten äußeren Gewande die geräumige evangelische Kirche, in deren Vorräumen die Teilnehmer bereits eine Ausstellung wertvoller alter Bibeln in den verschiedensten Sprachen und aus den verschiedensten Jahrhunderten, eine sorgfältig ausgewählte Ausstellung von Laienspielen und ein reichhaltiger Büchertisch anzieht.

Bereits dieser einleitende

Festgottesdienst

stand unter dem Thema der gesamten Kirchlichen Woche:

„Unser evangelisches Bekenntnis."

So trug die Liturgie, die Pfarrer Heuer hielt, und in der Gemeinde und Kirchenchor sich in reformatorischen Gesängen abwechselten, bekenntnismäßigen Charakter, und darauf war besonders die Predigt eingestellt, die Generalsuperintendent D. Blau über Römer 10, 4—11 hielt. Seine Worte gaben dem Begriff des evangelischen Glaubens tiefen Inhalt. Ist doch das Kennzeichen evangelischen Glaubenslebens das „nein" sagen zur Gerechtigkeit, die gute Werke erwerben wollen, und das „ja" sagen zu der Gerechtigkeit, die allein aus dem Glauben stammt, der die vergebende Gnade annimmt. In solchem Glauben starb der Thorner Märtyrer Gottfried Rösner, dessen Gedächtnis und das seiner Todesgefährten eine Gedenktafel in der Altstädtischen Kirche immer wieder wachruft. An solchen Glauben mahnen auch die vier großen Gedenktage des Jahres 1929, die Allgemeinbesitz des Protestantismus sind: Entstehung von Luthers Katechismus, die Protestation von Speyer, der Zeugentod der rheinischen Märtyrer und das Marburger Religionsbekenntnis.



Zum Begrüßungs- und Eröffnungsabend

im geräumigen Saal des Viktoriaparkes hatte sich eine so stattliche Menge eingefunden, daß kaum die Stehplätze, geschweige denn die Stühle ausreichen wollten. Nach der Eröffnung durch Generalsuperintendent D. Blau wurden warme Worte der Begrüßung von den Vertretern befreundeter Verbände und Kirchen gesprochen. Es ist schade, daß der kurze Bericht nicht etwas von den tiefen Empfindungen der starken Glaubens- und Schicksalsverbundenheit wiedergeben kann, die durch alle Worte hindurchklangen. Es war viel mehr als förmliche Begrüßungsreden. Der gemeinsame Besitz des Glaubens und des Bekenntnisses, der evangelischen Geschichte und der gegenwärtigen Not wurde immer wieder stark betont. Nachdem Pfarrer Heuer die Gäste der Kirchlichen Woche im Namen der Thorner Gemeinden willkommen geheißen hatte, überbrachte Oberkonsistorialrat Lic. Dick die Grüße der Mutterkirche der Altpreußischen Union. Nach ihm sprachen Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius, der treue Freund unseres Gebietes, für die mit Stockholm und Lausanne zusammenhängende Weltbundsarbeit, Konsistorialrat Weßberge für die Bruderkirche der Grenzmark Posen-Westpreußen, Sozialpfarrer Lic. Nordmann für den Freistadtverein für Innere Mission in Danzig, Prof. D. Dr. Koch aus Wien für den Zentralausschuß für Innere Mission in Oesterreich und Pfarrer Lic. Schwencker für die Unierte Evangelische Kirche in Polnisch-Oberschlesien. Eine Reihe von schriftlichen Grüßen aus dem Auslande wurden von Pfarrer Lic. Kammel verlesen.

Ein gemeinsames Lied leitete über zum zweiten Teil des Abends, der zum ersten Mal in einer Kirchlichen Woche die

Aufführung eines religiösen Laienspiels

brachte. Es war das alte Spiel vom „Verlorenen Sohn" von Burkard Waldis, das im Reformations-Jahrhundert in Riga zum ersten Mal tiefen Eindruck erweckt hat. Ein solches Laienspiel darf nicht wie etwa ein Theaterstück besprochen oder gar in seinen Einzelheiten nach der Leistung der Spieler kritisiert werden, das würde die Einheit des Spieles zerstören, das in seiner Wirkung die Spielschar ganz eng mit der Schaugemeinde verbinden muß. Es war die uralte und doch immer wieder neue Geschichte vom „Verlorenen Sohn", die sich streng angelehnt an die biblische Erzählung in der einfachen und gerade darum plastischen und lebensvollen Sprache des 16. Jahrhunderts durch schlichtes und würdiges Spiel einer kleinen Laienschar, auf der durch keine Szenerie oder Kulissen entstellten Bühne gestaltete. Hinein klang Martin Luthers Bußschrei: „Aus tiefer Not . . .", der nach der Verkündigung des Evangeliums von der Gnade durch den Sprecher von der Gemeinde wie ein Bekenntnis aufgenommen wurde.

Es war der erste Versuch, das Laienspiel dem evangelischen Gemeindeleben im Rahmen einer größeren kirchlichen Veranstaltung dienstbar zu machen. pz.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 5. November.

Auch das härteste Eisen muß im Feuer der Liebe schmelzen. Bezzel.

Wichtiges Urteil für Kraftwagendroschkenbesitzer.

Die Steuerbehörde in Thorn hatte im vergangenen Jahre über eine Reihe Autodroschkenbesitzer Geldstrafen in Höhe von 260 Złoty verhängt, und zwar wegen Uebertretung des Art. 98 des Gesetzes vom 15. Juli 1925. Die Steuerbehörde vertrat den Standpunkt, daß die Besitzer von Autodroschken ein Transportunternehmen unterhielten und verpflichtet wären, das für diese in Frage kommende Gewerbepatent Kategorie IIh einzulösen. Die Autodroschkenbesitzer waren jedoch anderer Meinung und hatten nur ein Patent Kategorie VIII ausgekauft. Gegen das gefällte Urteil war von ihnen deswegen Berufung eingelegt worden. Im Februar d. Js. hatte dann vor dem Burggericht in Thorn die Verhandlung in 1. Instanz stattgefunden, zunächst nur gegen den Angeklagten Felix Jankiewicz aus Thorn. Die Verhandlung gegen die anderen Angeklagten war auf Antrag des Verteidigers bis zur endgültigen Entscheidung der Sache gegen Jankiewicz zurückgestellt worden. Der Verteidiger stellte in Abrede, daß der Angeklagte dazu verpflichtet gewesen wäre, ein Patent Kategorie IIh auszukaufen, wie dies auch die vom Finanzminister erlassene Verordnung vom 8 8. 25 über das Gewerbesteuergesetz, Anmerkung zu IIA: Abschnitt 6 der II. Kategorie, Punkt 2 besagt. Dagegen seien im Gewerbesteuergesetz in Abschnitt XIXc II. Teil, Beilage zu Art. 23, die Droschkenbesitzer und Fuhrleute als besonderer Zweig aufgeführt und unterlägen der Besteuerung in Form der Kategorie VIII des Gewerbepatents (weil nur ein Chauffeur beschäftigt wird). Dieses Patent hatte der Angeklagte auch nur eingelöst. — Das Burggericht hatte sich zu der Auffassung des Angeklagten bekannt und ihn freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatten aber sowohl der Staatsanwalt als auch die Steuerbehörde in Thorn Berufung eingelegt. Am 28. Oktober d. Js. stand die Sache erneut vor dem Burggericht in 2. Instanz zur Verhandlung. Das Burggericht verwarf die Berufung und sprach den Angeklagten aus den in dem Urteil 1. Instanz aufgeführten Gründen frei. Die Gerichtskosten wurden der Staatskasse auferlegt.

⚔ **Zahlreiches Auftreten der Feldmäuse und Ratten.** Auffallend ist in diesem Jahre in vielen Gegenden das außerordentlich starke Auftreten der Feldmäuse und Landratten. Diese Beobachtung konnte besonders auf den Feldern bei den letzten Erntearbeiten gemacht werden. Die Tiere wurden in einer solchen Menge angetroffen, daß man von einer Mäuse- und Rattenplage sprechen könnte. Beim Pflügen der Aecker trifft man auf große Nester, die mit zusammengetragenem Getreide angefüllt sind. Aus solchen Vorratsnestern wurden innerhalb zweier Stunden 300 Pfund Bohnen zutage gefördert.

⚔ **Die Preissteigerung für Artikel des ersten Bedarfs** im Oktober gegenüber September beträgt 0,3 Prozent.

⚔ **3050 Arbeitslose** waren am 1. d. Mts. in Posen, darunter etwa 30 Prozent Frauen.

⚔ **Justizpersonalnachrichten.** Der Staatsanwalt beim Bezirksgericht in Posen, Maksymiljan Krynicki, ist zum Richter beim Appellationsgericht in Posen und der Vizeprokurator beim Höchsten Gericht, Józef Gałęziewicz, beim Appellationsgericht in Posen ernannt worden.

⚔ **Ein Violoncello-Konzert** gibt Arnold Foldesy Sonnabend, 9. November, in der Universitätsaula.

⚔ **Die hundertste Beschlagnahme.** Die Nummer 1827 der Kattowitzer „Polonia" vom 5. November ist wegen des Artikels „Zeiterinnerungen" beschlagnahmt worden. Es ist dies die 100. Beschlagnahme des Blattes, die 10. in diesem Monat.

⚔ **Rekognosziert.** Der unbekannte Mann, der auf einem Friedhofe Selbstmord begangen hatte, ist jetzt erkannt worden. Es handelt sich um den ul. Polna 37 (fr. Feldstr.) wohnhaften Fleischermeister Kazimierz Handschuh, der im Alter von 51 Jahren stand.

⚔ **Selbstmord durch Gasvergiftung** versuchte die 17jährige Helena Heinisz; sie wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

⚔ **Durch Messerstiche am Kopf schwer verletzt** wurde Sonnabend abend auf der Judenstraße der 19jährige Erich Fellenberg aus der ulica Kościelna 7 (fr. Kirchstraße) von dem als Raufbold bekannten Ernst Surdyk. Der Verletzte wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

⚔ **Lärmende Vorkommnisse bei einer Beerdigung.** Gestern wurde der von seinem Schwiegervater erschossene Kellner Łada in Dembsen beerdigt. Ein Teil der anwesenden Frauen wollte sich an der Witwe vergreifen; der andere Teil des Publikums nahm die Witwe in Schutz, so daß die Beerdigung schließlich zu Ende geführt werden konnte.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus den Räumen der „Żegluga Wielkopolska", Gerberdamm 26, eine Schreibmaschine, Marke „Conti-

Unserm Hans Thoma.

Zur fünften Wiederkehr seines Todestages am 7. November.

Hans Thoma starb vor nunmehr fünf Jahren. Dennoch lebt er uns und wird uns leben, so lange seine Werke zur Bewunderung der Nachwelt erhalten bleiben, und niemals können wir ihn vergessen, so lange wir sein unendlich vertrautes und liebes Selbstbildnis besitzen, von dem uns, auf dem Hintergrunde eines Obstgartens, sein treuherziges Auge im bärtigen Männergesicht anschaut. Es ist, als stände der Meister selber hinter uns und blickte in einen Spiegel, aus dem uns nun sein Bild zurückstrahlt. Wunderbar lebensvoll sind diese Züge, ist diese Hand, die das Buch hält, ist diese Stirn, hinter der eine Welt von Gedanken und Empfindungen sich regt. Die Blätter und Früchte dieser Bäume hinter ihm sind geprägt von der großen Naturliebe dieses ganz deutschen Malers, dessen Name neben Dürer, Schwind, Richter und Cornelius genannt werden muß. Nicht Maler nur war Thoma, sondern ein Dichtergemüt, das, statt mit der Feder, mit dem Pinsel seinen Empfindungen Ausdruck gab. Der aus dem Schwarzwald Gebürtige trug Zeit seines reichgesegneten und langen Lebens das Rauschen der Tannen, das Leuchten der Waldwiese in seinem Gemüt. Nie wurde er ein Städter, obwohl er jahrelang in Frankfurt lebte, wo man ihn den „Einsiedler von Frankfurt" nannte. Thoma ist ein ganz Eigener. Er malte, wie er seinem innersten Wesen nach malen mußte, ohne zuvor zu fragen: werde ich mit diesem Bilde auch Erfolg haben? Um den Beifall der Massen wirkte er nicht, ihm war die Kunst heilige Lebensaufgabe sich selbst genug zu tun, war sein Leitmotiv. Und sicherlich war er sich selber ein strengerer Kritiker, als ihm irgendein Fremder hätte sein können. Wie oft hat man an Thoma die Geschlossenheit jeder Einzelheit seiner Bilder gelobt! Vor allem aber ist Thoma für die deutsche Malerei deshalb wichtig, weil er die Freilichtmalerei als einer der ersten pflegte. Die Stoffe, die Thoma auf die Leinwand bannte, sind mannigfaltig, wie die Gedanken hinter seiner Stirn. Er malte Landschaften, religiöse Gegenstände, Märchen, Phantasien. Porträts.

Thomas Landschaftsbilder, wie etwa das bekannte „Lauffen am Neckar", wird uns stets Bewunderung abnötigen. So kann nur ein Deutscher die Heimat sehen. Wie rauscht und schäumt der Neckar, wie lieblich schlängelt er sich zwischen Häusern, Kirchlein und Wiesen dahin, — o liebes Deutschland, denken wir, wenn wir vor solchen Bildern stehen, und unsere Anschauung von der Natur wird bereichert. Denn das eben ist der Sinn der Maler, daß sie uns sehen lehren und die Augen uns öffnen für alle Schönheiten, die um uns sind. Alle Nichtkünstler sind ja dem Kinde gleich, das erst sehen lernen muß.

Prachtvoll ist auch das Bild von Thomas Frau in der Hängematte, das eine sehr große Herzlichkeit und Wärme ausstrahlt. Wie grünt und blüht, in allen Farben, der Wiesengrund des Vordergrundes, wie schön ist das dichte Laubwerk, wie überaus anmutig die Bewegungen der ruhenden Frau. Wir warten nur auf den Augenblick, da sie sich aufrichten und uns zulächeln wird.

Für die Maler heutzutage ist eine schwere Zeit hereingebrochen. Wo im Lande das Geld zum Allernötigsten fehlt, da muß die Kunst oft zurückstehen. Wie spärlich sind unter uns Menschen, die noch Bilder kaufen oder kaufen können. Da mag es den Malern ein Trost sein, solche Bilder wie die Thomas anzuschauen, die am allerbesten, viel eindrucksvoller als alle Reden, die Wichtigkeit der Malkunst dartun. Denn wie arm würde das ganze Volk sein, wenn solche Werke nicht mehr geschaffen würden! Deshalb soll das Gedenken an einen großen Toten, der uns herrliche Erbauung schenkte, verbunden sein mit dem eindringlichen Mahnruf an alle Kreise: gedenkt auch der heute ringenden Maler, — auch unter ihnen ist manch ein Thoma vielleicht, der den Zeitgenossen und der Nachwelt zur Bereicherung schaffen könnte, wenn man ihm beizeiten die Mittel dazu gewährte!

Dr. Viktor Poehlmann.

Religion und Muttersprache.

Tausende von evangelischen Kindern in unserem Gebiet erhalten keinen schulmäßigen Unterricht, sondern sind auf die religiöse Unterweisung in Haus und Kindergottesdienst angewiesen. Mit dem Religionsunterricht kann man nicht früh genug beginnen. Schon dem Vorschulkind erzählt die Mutter die biblischen Geschichten und lehrt es kleine Gebete und Lieder. Aber das schulpflichtige Kind will selbst die Geschichte im Religionsbuch lesen, seinen Katechismus selbst lernen und im Gottesdienst aus Gesangbuch und Kinderharfe eifrig mitsingen, denn zum Unterricht in der Muttersprache gehört auch das Schrifttum. Alles das bleibt dem Kinde verschlossen, das in der polnisch-katholischen Schule nur die sogenannte lateinische (Antiqua-) Schrift kennen gelernt hat, während es die gotischen Buchstaben der eigenen lieben Muttersprache wie rätselhafte Ungeheuer anstarren. Sind Vater und Mutter jederzeit bereit und vor allem geschickt dazu, das Kind mit der deutschen Schrift vertraut zu machen?

In dieser Not will die neue Religionsfibel helfen. Eine erfahrene Lehrerin, Fräulein Margarete Nachtigal, hat sie mit viel Verständnis für die Not des Kindes und viel pädagogischem Geschick bearbeitet. Ihr Name „Fröhlich im Herrn" sagt es schon, daß das Lernen der deutschen Schreib- und Druckbuchstaben und die Einführung in leichte biblische Lesestücke eine Lust sein soll, die das Lesenlernen leider nicht in allen Fällen bietet. Der einzigartige Vorzug der Fibel ist, daß sie Bekanntes, nämlich die lateinische Schrift, voraussetzt und von da zum Unbekannten weiterführt. Wie die fromme Großmutter auf dem beigefügten Buntbilde von Hans Thoma (Religionsunterricht), sollen auch in unserem Lande Vater und Mutter, Schwester und Tante dem Kinde helfen. Für sie gelten die praktischen Lehranweisungen, die die Erklärung der neuen Buchstaben, ihrer Aussprache und Schreibweise erleichtern sollen. Eine Fülle von Bildern, deren Wirkung im Unterricht niemals unterschätzt werden darf, erläutern Gesagtes und Gedrucktes.

Trotz der guten Ausstattung, des klaren und übersichtlichen Druckes, der vielen Bilder (darunter vier ganzseitige Buntbilder) und des festen Einbandes kostet die Fibel nur 5 Złoty und ist deshalb wohl für jedes mit Kindern gesegnete evangelische Haus leicht erschwinglich. Aber auch Lehrer, Pfarrer und Gemeindehelferinnen werden die Fibel in vielen Fällen verwenden können.

Wir kommen auf das Buch noch zurück.

„Jugendgarten 1930".

In der Reihe der bewährten deutschen Kalender in Polen hat auch der „Jugendgarten" seit einigen Jahren sich einen Platz als Freund der Jugend erobert. Auch diesmal wird er gewiß mit Freuden begrüßt werden, da er inhaltlich und in der Ausstattung sich wieder bemüht, das Beste zu geben. Er will ein Heimatbüchlein für die Jugend sein und führt als solches die Leser in verschiedene Landschaften Polens, wo deutsche Brüder wohnen, in die Vergangenheit unseres Landes und Volkstums und der evangelischen Kirche und auch in die Gegenwart mit ihren Aufgaben, die sie der Jugend stellt. Als echter Kalender entbehrt er nicht einer Fülle ernster und heiterer Geschichten und Gedichte, Rätsel und Spiele, die durch hübsche Bilder wertvoll ergänzt werden. Bei seiner Billigkeit (nur 1 Złoty) kann tatsächlich jedes Kind den Kalender erwerben und wird seine helle Freude daran haben.

Büchertisch.

Ein neues und praktisches Verfahren zum Messen von Waldbäumen. Ein sehr bemerkenswerter und für Forstfachleute, besonders für Taxatoren und Einrichter außerordentlich praktischer Behelf wurde soeben von der landwirtschaftlichen Verlagsbücherei A. Neubert, Prag, Hybernská 12, herausgegeben. Es ist dies das Werkchen des Forstverwalters K. Kostka: Die Bussole als Höhenmesser, Tafeln der trigonometrisch gemessenen Baumhöhen. Bisher wurde die Höhe stehender Bäume mittels verschiedener Höhenmesser gemessen, welche unverläßlich und ungenau arbeiteten, also unwirtschaftlich waren. Die Baumhöhenmessung auf optische Weise unter Verwendung von Kostkas Tafeln geht sehr rasch und genau von statten, da die Tafeln auf Grund zahlreicher trigonometrischer Berechnungen von Baumhöhen zusammengestellt sind, so daß jegliche Berechnung im Walde entfällt, und diese Arbeit kann mit anderen Vermessungsarbeiten, z. B. der Ermittlung der Bewachsgrenze, kombiniert werden. Mit diesen Tafeln, welche in handlichem Taschenformat in zwei Teilen zum Preise von je 25 Kc. herausgegeben wurden (Tabellen gebunden und Text broschiert für 32 Kc.) kann jeder sogleich arbeiten.

nental", eine eiserne Kassette mit Stempelmarken zu 3 Zloty, 50 Zloty in bar und Blankowechseln über 2000 Zloty, unterschrieben von einem Drozkowski; einem Stanisław Brzesiński, Górna Wilda 50 (fr. Kronprinzenstr.), eine Brieftasche mit 15 Zloty, einem Wechsel über 75 Zloty, einem Los der Staatslotterie Nr. 1788, 1. Klasse, und anderen Dokumenten; einem Marcin Łamaszewski, ul. Kolejowa (fr. Bahnstr.), im Lokal „Morskie Oko" eine Brieftasche mit 400 Zloty; einem Marcin Przybylak, ul. Szewska 15 (fr. Schuhmacherstr.) aus der Wohnung 5635 zł; einem Józef Szypuliński, ul. Gołębia 3 (fr. Taubenstr.), eine Brieftasche mit 250 Zloty; einer Agnieszka Cyranik, ul. Starościńska 1 (fr. Waldowstr.), eine Handtasche mit 5 Zloty und zwei goldenen Ringen; einem Jan Szczech, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstr.), ein Opossumfell im Werte von 150 Zloty.

X **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei schwach bewölktem Himmel 4 Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 6. 11., 7,07 Uhr und 16,20 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh — 0,07 Meter, gegen 0,08 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken vom 2. bis 9. November.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo Nr. 76 — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Sołatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25

X **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 6. November:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.15 bis 17.45: Kinderstunde. 17.45 bis 18.45: Volkstümliches Konzert aus Warschau. 18.45 bis 19.05: Beiprogramm. 19.05 bis 19.25: Interessantes aus aller Welt. 19.25 bis 19.45: Französische Plauderei. 19.45 bis 20.05: Chronik der Radiowoche. 20.05 bis 20.30: Vortrag „Zwei Traditionen und ihre Revision". 20.30 bis 22: Leichte Musik, in den Pausen von 21.10 bis 21.25: Literatur, Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.15 bis 22.45: Bildfunk. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

X **Programm des Deutschlandsenders für Mittwoch, 6. November.** Königswusterhausen. 9.30: Vortrag „In der Werkstatt der Musik". 10: Vortrag „Wiener Mundart". 10.35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12: Schallplattenkonzert. 14.15: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Vortrag „Das amtliche Gutachten über Sittlichkeitsvergehen an höheren Schulen von der Praxis aus gesehen". 16.30: Nachmittags-Konzert aus Hamburg. 17.30: Das Kaiserbuch von Paul Ernst. 18: Vortrag „Der Getreidehaushalt der Welt". 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Vortrag „Große Menschen: Der Mensch Bismarck. 20: Volkstümliches, anschließend: Um Mitternacht beim Sechstagerennen.

* **Schwersenz,** 4. November. In der Nacht zum Sonntag fuhr der 25 Jahre alte Chauffeur Hocaj gegen einen Baum. Das Auto wurde zertrümmert und der Chauffeur stark verletzt. Der Chauffeur arbeitet in der Centrala Maszyn.

☐ **Stenschewo,** 4. November. Am Dienstag voriger Woche ist eine Oberstube unseres evangelischen Pfarrhauses vom Magistrat zwangsweise mit einer Familie von sieben Köpfen belegt worden, obwohl vom Gemeindekirchenrat die Erlaubnis dazu ausdrücklich verweigert wurde. Der eingelegte energische Protest wird hoffentlich bald Erfolg haben. Sollte dem Magistrat die Verfügung des polnischen Staates, daß Pfarrhäuser nicht zwangsweise belegt werden können, unbekannt sein?

☐ **Zabikowo,** 4. November. Sonntag gefielen sich junge Burschen darin, den Abendgottesdienst der evangelischen Gemeinde durch lärmendes Treiben zu stören. Sie blinkten mit Taschenlaternen durch die zerstörten Fensterscheiben in das Innere des Gotteshauses und störten den Geistlichen durch lärmende Worte während seiner Ansprache. Als der Kirchendiener hinausging und die Störenfriede zur Ruhe aufforderte, wurde er mit den Worten begrüßt: „Was willst du Schwein?" Kultur!

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 1. November. Ueber weitere unerhörte Betrugsfälle an Arbeitslosen berichtet die „Deutsche Rundsch." Wie unseren Lesern erinnerlich, hatte ein Betrüger im Hause Bahnhofstraße 66 ein Zimmer gemietet und sich als Direktor einer Getreidehandlung ausgegeben, der einen Hausdiener gegen Kaution anstellen wollte. Nach Entgegennahme der Kaution war der Betrüger verschwunden. Nunmehr ist festgestellt, daß in Bromberg eine ganze Bande ähnlicher Betrüger gearbeitet hat, die auf die gleiche Weise Arbeitslose geschädigt hat. Sie richteten sämtlich in möblierten Zimmer angebliche Bureaus ein, hängten an die Zimmertüren große Firmenplakate und stellten sich den arbeitsuchenden Männern und Frauen als Direktoren der Firmen vor. Sie versprachen Stellungen und ließen sich, wie der Polizei jetzt gemeldet wurde, Kautionen von 100 bis 1000 Zloty geben. Wenn irgend welche Arbeitswilligen nicht lange auf ihre Beschäftigung warten wollten, schickten sie sie in irgend eine Ortschaft, wo sie sich nach Einkaufsquellen für landwirtschaftliche Produkte erkundigen sollten. Natürlich hatten sie nicht die Absicht, diese Produkte zu kaufen, sondern wollten nur die Aufmerksamkeit der „engagierten" Personen von sich ablenken. So wurde der Polizei gemeldet, daß im Hause Bahnhofstraße Nr. 59 einen Mann, der sich auf seine Visitenkarten Direktor eines Handelshauses titulierte und selbst eine fingierte Telephonnummer angab, derartige Betrügereien ausgeübt hat. Ein ähnliches Betrugsbureau bestand in der Mittelstraße. Geschädigt sind eine ganze Reihe armer Menschen, die in den meisten Fällen sich Geld geliehen haben, um nur die Kaution stellen zu können und dadurch eine Arbeit zu finden — Im April d. J. kam ein Herr nach Bromberg, der im Hause Mittelstraße 13 Wohnung nahm und sich als reicher Gutsbesitzer namens Władysław Raczkowski ausgab. Er richtete sich sehr komfortabel ein, dachte jedoch nicht daran, die Miete zu bezahlen. Dem Hauswirt erklärte er, daß er auf eine größere Geldsumme warte, die ihm von seinem Gute zugeschickt werden soll, dann werde er die „Kleinigkeit" sofort bezahlen. Der Wirt glaubte den Erklärungen des Gutsbesitzers und mahnte ihn nicht mehr. Ja, der Mieter verstand es ein solches Vertrauen zu wecken, daß der Wirt ihm ein Stück einer staatlichen Anleihe in Höhe von 280 zł zum Eintausch übergab. Als einige Zeit darauf der Wirt den „Herrn Gutsbesitzer" besuchen wollte, mußte er die Ueberraschung erleben, daß dessen Wohnung vollständig leer war. Der Herr war unbekannten Ziels verzogen. Es gelang den Nachforschungen der Polizei, den Schwindler in diesen Tagen in Grodziczno festzunehmen. Er wurde der Staatsanwaltschaft in Thorn übergeben.

* **Buk,** 4. November. Durch Eindrücken der Schaufensterscheibe bei Marjan Golasiński wurden Pelze und Mäntel im Werte von 6000 Zloty gestohlen.

* **Crone,** 4. November. In der Nacht zum Sonnabend wurden auf dem evangelischen Kirchhofe elf Grabsteine zerschlagen. Ein Grabstein wurde gestohlen. Die steinernen Grabdeckel wurden herabgewälzt Den Unholden will die Polizei bereits auf der Spur sein. — Als am Sonnabend der Besitzer Radtke aus Althof mit seiner Wirtin auf dem Felde war, stiegen Diebe durchs Kellerloch in das Haus. Nur altes deutsches Geld wurde von den Dieben aufgefunden, aber nicht mitgenommen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

* **Gnesen,** 2. November. In der Nähe von Gnesen wurde durch ein Lastauto der Brauereien Okocim der Arbeiter Walenty Szrama von hier überfahren; er starb kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus. Der Chauffeur war, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, verschwunden.

* **Gostyn,** 3. November. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte am Sonnabend, 2. November, das Karl Handtkesche Ehepaar in Daleschin. Das Jubelpaar, das sich noch großer Gesundheit und Rüstigkeit erfreut, hat die Wirtschaft an den Schwiegersohn G. Hanisch übergeben und lebt dort auf dem Altenteil. Die kirchliche Feier fand gestern in der evangelischen Kirche in Gostyn statt.

* **Kempen,** 31. Oktober. Eine Verbrecherbande scheint in der hiesigen Gegend ihr Unwesen zu treiben. Am Donnerstag abend ging die Landwirtsfrau Wabnitz aus Bralin von Kempen nach Hause. Bei dem Chojenciner Wäldchen stürzte sie über ein starkes Drahtseil, das in ziemlicher Höhe über die Chaussee gezogen und an den Baumstämmen festgebunden war. Die Frau schrie um Hilfe, machte sich auf und lief davon. Hierauf kam der Händler Rossa aus Bralin, der mit seinem Rade gegen den Draht fuhr. Er machte sich daran, den Draht zu entfernen, konnte es aber allein nicht schaffen. Inzwischen kamen zwei Schlosserlehrlinge, Konarski und Kozica, die auf ihren Rädern nach Hause fuhren. Diese halfen Rossa den Draht entfernen. — Auf der Chaussee von Kempen nach Podzamcze fuhr am Dienstag der 17jährige Tischlerlehrling Andrzejewski auf dem Fahrrade von Swiba nach Podzamcze zurück, wohin er von seinem Meister zum Verkitten von Fensterscheiben geschickt worden war. Unterwegs überfuhr ihn ein Auto, so daß er auf der Stelle tot war. — In Münchwitz, Kreis Kempen, steht ein Apfelbaum des Landwirts Michael Jantos in voller Blüte.

* **Schmiegel,** 31. Oktober. Heute feierte der Maurerpolier Julius Rolle und seine Ehefrau Marie, geb. Rauhut, das Fest der Goldenen Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung fand früh um 7 Uhr in der katholischen Kirche statt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 4. November. Donnerstag abend gegen ½9 Uhr ereignete sich auf der Bromberger Strecke zwischen Pelplin und Schmentau ein Zugzusammenstoß. Zwei Güterzüge fuhren aus bisher unbekannter Ursache aufeinander, wobei einige Güterwagen schwer beschädigt wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Strecke konnte in kurzer Zeit geräumt werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* **Graudenz,** 3. November. In Lessen, Kr. Graudenz, wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Bank Ludowy ein Einbruch verübt. Die Täter haben den eisernen Geldschrank aufgeschlagen und aus ihm 14000 Zloty, sowie mehrere staatliche Oligationen geraubt. Bis jetzt herrscht in bezug auf die Täter noch Dunkelheit. — Seines Lebens überdrüssig geworden ist der eine der beiden internationalen Einbrecher, über deren Festnahme wir berichteten. Im Untersuchungsgefängnis versuchte nämlich dieser, Franciszek Kowalski, mit einer Schnur, die er an die Gitterstangen des Zellenfensters band, sich zu erhängen. Das Band war jedoch nicht stark genug, und so kam es, daß der Selbstmordkandidat infolge Reißens der Schnur zu Boden stürzte, wobei er nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Ungeachtet dessen setzte der Hartnäckige seine Versuche, aus dieser Welt zu scheiden, fort, indem er ein Wäschestück zerschlitzte, daraus eine Schnur fertigte und aufs neue sich aufknüpfte. Aber auch diesmal mißlang das Vorhaben. Ein wachehabender Beamter vereitelte die Vollendung des Selbstmordplanes. Darauf überführte man K. in das Spital der Strafanstalt. Bei Kowalski wurde übrigens ein Koffer gefunden, in dem eine große Anzahl bestausgeführter Einbrecherwerkzeuge gefunden wurden. Außer dem Einbruchsdiebstahl bei dem Bankbeamten Müller hat die Untersuchung Kowalski und seinem Genossen Różanowski viele andere, in verschiedensten Gegenden Polens begangene schwere Eigentumsvergehen bereits nachgewiesen.

* **Lautenburg,** 4. November. In der letzten Zeit fanden hier Revisionen bei Besitzern von Radioapparaten statt. Hierbei stellte es sich heraus, daß viele Besitzer ihre Apparate beim Postamt gar nicht angemeldet hatten; diese Schwarzhörer sehen nun einer Bestrafung entgegen.

* **Linno,** 2. November. Ueber ein Jahr hat die Bevölkerung der Gemeinde Czernikowo (Kreis Lipno) vor einer gut organisierten und stark bewaffneten Räuberbande gezittert. Es verging fast keine Nacht, wo nicht irgendein Ueberfall ausgeführt wurde. Die Polizei in Czernikowo stand der Bande machtlos gegenüber. Es war so weit gekommen, daß die Räuber ihr Erscheinen vorher ankündigten. Bei geringster Gegenwehr gab die Bande Salvenfeuer. So wurde das Haus des Besitzers Morandowski-Smogorzewicz buchstäblich unter Feuer genommen, wobei eine Anzahl Fensterscheiben zerschossen wurde. Dieser Terror hatte zur Folge, daß in jedem Hause in der Nacht gewacht wurde. Nach dem Ueberfall auf die Eheleute Tschense in Schillno, wo das Haus buchstäblich ausgeräumt und die alten Leute durch Messerstiche schwer verletzt wurden, gelang es dem Oberpolizisten Gmerek der Polizeiwache Schillno (Kr. Thorn) nach langem Suchen, die Bande ausfindig zu machen. Ihr Hauptquartier befand sich in Mischek, Gemeinde Czarnikowo. Unter Zuhilfenahme von vierzig Pommereller Polizisten konnten bereits der Anführer der Bande, Friedrich Lemp-Mischek, und zehn Kumpane verhaftet und in das Gefängnis nach Thorn eingeliefert werden, darunter eine Frau. Aus dem Unterschlupf der Banditen holte man vier Wagen Diebesbeute, wie Betten, Kissen, Tischgeschirr, Kleider, Schuhe, Mehl, drei Militärkarabiner, etliche Parabellum-Pistolen, eine Anzahl Brownings, Jagdflinten, viel Munition usw. Noch ist die Bande nicht ganz ausgehoben. Denn am Tage nach der Verhaftung des Anführers und seiner Gesellen drangen in der Dämmerung in das Haus der Witwe Fenske-Józefowo drei Banditen ein und wollten sie erdrosseln, weil sie angeblich die Bande denunziert haben sollte. Passanten hörten die Hilferufe und vertrieben die Räuber.

* **Thorn,** 4. November. Zwei jugendliche Ausreißer, und zwar die 15- bzw. 16jährigen Aron Chrzanowski und Monik Dyker aus Lodz, wurden von der hiesigen Polizei aufgegriffen, da sie sich aus den elterlichen Wohnungen entfernt hatten und auf der Eisenbahn ohne Fahrkarten angetroffen wurden. — Am Freitag, kurz nach Mitternacht, wurde der Rettungswagen der Feuerwehr durch einen Schutzmann nach der Mellienstraße gerufen. Der Schutzmann hatte hier einen bewußtlos liegenden Mann aufgefunden. Es war dies der beim Bau der neuen Weichselbrücke beschäftigte Arbeiter Ludwig Makowiecki, der in einem Caisson im Strombett gearbeitet hatte und auf dem Wege nach seiner Wohnung in der Mellienstraße 125 begriffen war. Er hatte einen plötzlichen Anfall von starker Atemnot, hervorgerufen durch den im Innern des Caissons herrschenden starken Luftdruck. Der Bedauernswerte wurde sofort in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

* **Thorn,** 3. November. Den Dienstag-Wochenmarkt beehrten sechs Frauen aus Przylynek, Kreis Bromberg, mit ihrer Anwesenheit. Sie waren hierher gekommen in der edlen Absicht, den Thorner Hausfrauen gefälschte Butter für teures Geld anzudrehen. Ihr Vorhaben gelang ihnen glücklicherweise nicht. Die unehrlichen Verkäuferinnen wurden entlarvt und ihre Personalien durch die Polizei festgestellt. Die Butter, genau 226 Pfd., wurde durch den Magistrat beschlagnahmt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kalisch,** 4. November. Hier tauchten in der letzten Zeit wiederholt Bettlerinnen auf, die mit kleinen Kindern auf dem Arm ihrem „Gewerbe" nachgingen. Alle diese Kinder waren schrecklich verwahrlost und sollten durch Weinen und Jammern das Mitleid der Mildtätigen erwecken. Dieser Tage fiel ein solches Bettelweib einem Herrn in der Babinastraße auf. Der Herr folgte der Bettlerin und kam gerade dazu, als sie das Umschlagetuch zurückschlug und dem armen kleinen Kinde mit einer Stecknadel so lange Stiche beibrachte, bis dieses jämmerlich zu weinen begann. Hierauf wickelte sie das jammernde Kind wieder in das Tuch und läutete an einer der Wohnungstüren. Der Herr benachrichtigte von seiner Beobachtung den nächsten Polizisten, der die Bettlerin festnahm und mit dem Kinde nach dem Polizeikommissariat brachte. Während der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Bettlerin gar nicht die Mutter des Kindes war und sie dieses von einer Frau in Sieradz geborgt habe. Das Kind wurde nach einem Hospital zur Untersuchung gebracht. Es stellte sich heraus, daß das unglückliche Kind zwar schon zwei Jahre alt ist, aber infolge der erlittenen Marterungen so elend aussah, daß es den Eindruck eines kaum einige Monate alten Kindes erweckte. Am Körper des Kindes fand man viele kleine Wunden, die von Stecknadelstichen herrührten. Auf die Frage, ob sie dem Kinde alle diese Wunden beigebracht habe, erklärte die Bettlerin, daß sie dies nicht getan hätte. Das Kind sei schon vorher an andere Bettler verliehen worden. Die Polizei setzte sich hierauf sofort mit der Sieradzer Polizei in Verbindung, die in einer Kellerwohnung auch tatsächlich eine alte Frau entdeckte, welche sich berufsmäßig mit dem Verleihen von Kindern an Bettelweiber befaßte. Als die Polizei in die Wohnung der Frau drang, waren vier Kinder im „Kurs". Die Kinder verschaffte sich die Frau dadurch, daß sie uneheliche Kinder gegen ein geringes Entgelt in „Pflege" nahm. Drei solcher unglücklichen Kinder konnten der Frau abgenommen werden, nach dem vierten wird gefahndet. Dieser Vorfall hat sowohl in Kalisch wie auch in Sieradz große Aufregung hervorgerufen und bildet gegenwärtig das Tagesgespräch.

* **Lemberg,** 4. November. Wegen Vielweiberei verhaftet wurde der Zimmermaler Adolf Josef Eisner. Am Dienstag war im Untersuchungsamt eine gewisse Ester Kolowska aus Lodz erschienen, die ihren Mann der Vielweiberei beschuldigte. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den erwähnten Eisner handelt, der sich in Wien mit der Jüdin Regina Rieman verheiratet hatte. Im Jahre 1923 kam er nach Lemberg, trat zum Katholizismus über und ließ sich mit der Lemberger Einwohnerin Bronisława Kopp trauen, die römisch-katholisch war. Vor einigen Wochen war er nach Lodz gefahren, wo er sich wieder als Jude ausgab und die Ehe mit Ester Kolowska schloß.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Konitz,** 4. November. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich der Versicherungsagent Alex Thiede aus Tuchel zu verantworten. Er war angeklagt, in einem Prozeß vor dem Gericht einen falschen Eid abgelegt zu haben. Die Zeugen belasten den Angeklagten schwer. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten 14 Monate Zuchthaus, der Verteidiger Freispruch. Nach der Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Tragung der Kosten. Nach der Urteilsverkündung brach der Angeklagte zusammen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Rychtal. Die Ihnen von der amtlichen Stelle erteilte Auskunft ist zutreffend. Es besteht keinerlei Möglichkeit, gegen die Bestimmungen des Gesetzes irgendwelche aussichtsreichen Schritte zu unternehmen.

A. D. Dem Hauswirt steht in diesem Falle das Recht zu, für das betreffende Zimmer, keinesfalls für Ihre ganze Wohnung, eine Mietssteigerung bis zu 30 Prozent vorzunehmen. (Siehe Art. 9 des Mieterschutzgesetzes.)

Z. in P. Wir sind leider nicht in der Lage, Ihnen die erbetenen Angaben zu machen. Vielleicht wenden Sie sich einmal in der Angelegenheit an die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V. in Poznań, Piekary.

A. S. in G. Wir kennen derartige private Anstalten weder in Polen noch in Deutschland.

Fr. L. in N. Am besten ist es, wenn Sie sich persönlich in dieser Angelegenheit an die Abteilung „Abwanderung" des Deutschen Generalkonsulats in Posen, ul. Zwierzyniecka 15, wenden.

Sport und Spiel.

Petkiewicz hat gestern in Stockholm über 3000 Meter (der angekündigte Start von Wide kam nicht zustande) die Schweden Magnussen und Lindgren geschlagen. Zeit 8 : 53.4.

Die Eishockeyklubs „Pogon" und „Legja" sind nach Wien eingeladen worden. Die Spiele finden am 17., 18. Dezember und zu Weihnachten statt.

Die Posener „Unja" veranstaltete zum Abschluß der Saison auf dem Sokół-Platze ein Abfahren mit zahlreichen Zwischenfällen. Im Siegerrennen siegte Kostrzyński sicher über Turkiewicz. Ferner fand auch ein Trostrennen und ein originelles Schneckenrennen statt, bei dem der Letzte die Siegerlorbeeren einheimste.

Wettervoraussage für Mittwoch, 6. November.

= **Berlin,** 5. November. Für das mittlere Norddeutschland: Allgemein etwas ansteigende Temperaturen, wechselnd bewölkt, zeitweise leichter Regen, frische Westwinde. — Für das übrige Deutschland: In Norddeutschland, namentlich an der Küste, Wetterverschlechterung mit leichten Niederschlägen, im Süden und im Osten keine wesentliche Aenderung.

Die Lage am internationalen Getreidemarkt.

W.K. Die internationalen Getreidemärkte sind jetzt wieder dort angelangt, wo sie bereits vor vierzehn Tagen gestanden haben. Erfolgte in der Vorwoche unter dem Einfluss des schwarzen New Yorker Börsentages vom 24. Oktober ein scharfer Einbruch des Weizenpreises um 11 Dollarcents per Bushel, so wurde in den letzten acht Tagen der Markt von einem anderen amerikanischen Ereignis massgebend betroffen. Das Federal Farm Board der U.S.A., welches in der jüngeren Vergangenheit schon mehrfach mit dem kanadischen Weizenpool in den Preishebungsversuchen gemeinsame Sache gemacht hat, liess zu Anfang der Berichtsperiode erklären, dass nach seiner Auffassung die gegenwärtigen Weizennotierungen 100 Dollarcents teurer sein müssten. Nicht genug hiermit, stellte das Farm Board gleichzeitig den amerikanischen Farmern einen ersten Betrag von 20 Millionen Dollar als Stabilisierungskredit für Weizen zur Verfügung, während weitere 80 Millionen Dollar in Aussicht gestellt wurden.

Der Einfluss dieser Stützungs-Massnahmen war ein so grosser, dass der dieswöchentliche Krach an der New Yorker Effektenbörse vom 29. Oktober glatt überstanden werden konnte. Im Gegenteil, die Weizenpreise Chikagos zogen selbst noch sprunghaft an, so dass innerhalb wochenfrist Lokoweizen 8 Dollarcents gewann. Auch Winnipeg holte den vorwöchentlichen Verlust nahezu gänzlich auf, und nur Buenos Aires folgte den nordamerikanischen Märkten langsamer.

Sicherlich würden die Weizenpreisaufbesserungen in den nordamerikanischen Ueberschussgebieten noch grösser gewesen sein, falls sich nicht die La Plate-Europa-Frachten in diesen Tagen für Weizen um 6 d per to verbilligt hätten. Ferner meldete gerade Argentinien, dass die günstige Witterung in den letzten Wochen doch noch eine Weizenernte von 110 Millionen Bushel erwarten lasse. Auch die fortgesetzt niedrigen Welt-Weizen-Verschiffungs-Ziffern üben naturgemäss einen gewissen Preisdruck aus, speziell weil nunmehr nicht nur die Bestände in Liverpool, Antwerpen und Rotterdam erheblich angewachsen sind, sondern sogar in den U.S.A. und Kanada haben sich die sichtbaren Vorräte inzwischen erheblich erhöht.

Dabei zeigen die europäischen Einfuhrländer bisher keine Lust, aus ihrer Reserve herauszutreten. Vielmehr hört man allerorts von Ausfuhr-Erleichterungen für europäisches Getreide, und noch in diesen Tagen beschwerten sich die englischen Landwirte über das Eindringen des deutschen Weizens. Diese Tatsachen muss man sich vor Augen halten, und man wird die überseeische Getreidepreisverteuerung erst richtig einschätzen. Ob die U.S.A. und Kanada allerdings den richtigen Weg eingeschlagen haben, als sie die Weizenpreise wieder erhöhten, ist eine Frage, die nicht ohne weiteres beantwortet werden kann. Man muss berücksichtigen, dass auch nach den revidierten Schätzungen der diesjährige Weltweizenbedarf überdeckt ist, während Anfang des Jahres 1930 die neue argentinische Ernte an den Markt gelangt. Aus den U.S.A. wird ferner gemeldet, dass die dortige Winterweizenanbaufläche recht beträchtlich sein soll, und Kanada kann seine Anbaufläche im kommenden Jahre nicht einschränken, weil keine Möglichkeit besteht, irgend eine andere Frucht an Stelle des Weizens anzubauen.

Der deutsche Weizenmarkt blieb von den ausländischen Vorgängen in dieser Woche fast unberührt. Allerdings waren die deutschen Preisabschläge in der Vorwoche im Vergleich zu den amerikanischen auch nur sehr gering gewesen. Sonst blieb das inländische Weizenangebot weiter gering, während das ausländische Angebot kaum Beachtung fand.

Anders am Roggenmarkt. Hier gab es eine unangenehme Ueberraschung. Die polnische Regierung beschloss bekanntlich, den Roggenexporteuren eine Ausfuhrprämie zu bewilligen. Nun war aber schon bisher der deutsch-polnische Roggenwettbewerb recht lebhaft, so dass die heimischen Roggenbesitzer nur mit Preissenkungen antworten konnten. Uebrigens gestaltete sich auch das deutsche Roggenangebot etwas reichlicher, so dass es zu stärkeren Verlusten kam.

© **Getreideexportprämien ab 16. November?** Wie die „Ajencja Wschodnia" mitteilt, wird der Erlass einer Verordnung über Exportprämien für Getreide bereits in den nächsten Tagen erwartet. Das System der Getreideprämien soll zum 16. November in Kraft treten. — Heute finden Beratungen der Interessenten über die Gründung eines „Getreideexportbüros" statt, das die Getreideausfuhr zentralisieren und namentlich die skandinawischen Märkte in Bearbeitung nehmen soll.

© **Der Bau unterirdischer Fernsprechlinien in Polen.** Anfang August d. Js. ist erstmalig mit dem Bau einer unterirdischen Fernsprechlinie, und zwar auf der Strecke Warschau—Lodz, unter Verwendung des sogenannten „Langstreckenkabels" begonnen worden. Die Strecke Warschau—Lodz soll im Juni 1930 beendigt und späterhin bis Teschen fortgesetzt werden, wobei eine Abzweigung nach Kattowitz beabsichtigt ist. In dieser Weise würde die Linie Anschluss an die entsprechenden deutschen und tschechoslowakischen Linien erlangen. Sofern sich in der Finanzierung des Baues durch das Post- und Telegraphenministerium keine Schwierigkeiten einstellen, wird mit der Fertigstellung der Linie Warschau—Teschen im Laufe von drei Jahren gerechnet. Für die Folgezeit ist der Bau einer zweiten Linie Warschau—Gdingen in Aussicht genommen. Nach Berechnungen der Postverwaltung wäre nach einer in 8—10 Jahren erfolgten Amortisierung mit einem Jahresertrage von mindestens 20 Mill. zł aus dem Betriebe der Linie Warschau—Teschen nebst Zweiglinien unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Fernsprechtarifs zu rechnen. Die Bauausführung der Linie Warschau—Lodz—Teschen ist der Gesellschaft für Langstreckenkabel m. b. H. in Warschau übertragen. Kabel von der für diese Zwecke benötigten Art werden in Polen gegenwärtig von drei Fabriken hergestellt, und zwar der Kabelfabrik in Krakau, der „Polski Kabel" in Bromberg und den polnischen Skodawerken. Man glaubt nach entsprechendem Ausbau dieses Produktionszweiges in Zukunft auch den Export aufnehmen zu können, für den Abnehmer in Russland, Jugoslawien, Rumänien und anderen Oststaaten zu finden wären.

Märkte.

Getreide. Warschau. Das statistische Büro der Getreide- und Warenbörse hat für 4 Getreidesorten für die Zeit vom 28. 10. bis 3. 11. nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	38.25	24.52½	28.00	24.00
Krakau	39.13	23.75	29.00	22.50
Lemberg	37.50	24 50	—	23.00
Posen	35.75	22.75	27.50	22.50
Ausland:				
Berlin	48.25	36.60	43.04	35.41
Hamburg	43.14	35.45	29.27	28.91
Liverpool	44.88	—	—	35.00
Prag	43.60	33.53	39.60	32.34
Brünn	40.00	32.60	36.83	29.70
Wien	40.43	32.20	40.21	30.00
New York	44.68	38.35	28.12	33.90
Chicago	41.38	35.42	26.07	29.45
Buenos Aires	37.97	—	—	25.19

Warschau, 4. November. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 24.40—24.65, Weizen 38 bis 38.50, Hafer, Einheitssorten, 23.50—24.50, Grützgerste 24.50—25, Braugerste 27—29, Raps 70—72, Weizenluxusmehl 72—75, Sorte 4/0 62—66, Roggenmehl 39 bis 40, Weizenkleie 20.50—21.50, abfallende Sorten 17—17.50, Roggenkleie 13.75—14, Leinkuchen 45—46, Rapskuchen 33—34. Stimmung ruhig.

Posen, 4. November. Informationspreise der Samenhandlung Telesfor Otmianowski für Dominialwaren mittlerer Durchschnittsqualitäten per 100 kg franko Verladestation in Złoty: Rotklee 140 bis 165, Weissklee 160—215, Schwedenklee 180 bis 210, Gelbklee, enthülst, 120—140, Gelbklee in Hülsen 60—65, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 70—85, engl. Raygras, inländisch, 80—90, Tymothee 35—40, Seradella 24—25, Sommerwicken 34—37, Peluschken 30 bis 33 Winterwicke 65—75, Viktoriaerbsen 50—57, grüne Folgererbsen 42—47, kleine Felderbsen 38 bis 42, Senf 66—72, Sommerrüben 70—78 Winterraps 70 bis 74, Buchweizen 30—33, Hanf 70—80, Leinsamen 84—90, Hirse 45—52, Blaumohn 110—120, Weissmohn 130—145, blaue Lupinen 21—22, gelbe Lupinen 25—27.

Berlin, 4. November. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark: Weizen, märkischer, 227—228, Roggen, märkischer 165—170, Braugerste 190—208, Futter- und Industriegerste 168—184, Hafer, märkischer 157 bis 168, Mais, loko Berlin, 197—198, Weizenmehl 100 kg 27.50—33, Roggenmehl 100 kg 22.70—25.60, Weizenkleie 10.25—10.75, Roggenkleie 9—9.50 Viktoriaerbsen 34—40, kleine Speiseerbsen 26—30, Futtererbsen 21—22, Ackerbohnen 19—21, blaue Lupinen 13.50—14.50, gelbe Lupinen 16.50—17.20, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.60—23.80, Trockenschnitzel 9.60—10, Soya-Schrot 18.60—18.80, Kartoffelflocken 14.80—15.40. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 gr vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loko-Gewicht. 74,5 Kilogramm Hektoliter-Gewicht. Dezember 244,50 bis 244,00, März 258,50—258,00. Roggen. Loko-Gewicht. 69 Kilogramm Hektoliter-Gewicht. Dezember 183,50, März 198,00—197,50. Hafer. Dezember 174,00—173,00, März 187,00—185,00.

Produktenbericht. Berlin, 5. November. Heute musste der Börsenvorstand von seinem Rechte Gebrauch machen, die Eröffnungsnotizen für Dezemberweizen und für Roggen überhaupt auszusetzen, da sich Käufer für das in der Hauptsache aus Realisationsabgaben der Provinz stammende Angebot nur auf wesentlich niedrigerem Preisniveau fanden. Das Inlandsangebot von Weizen ist dabei nicht stärker geworden, während Roggen sowohl in Kahn- als auch in Bahnware reichlich offeriert ist, was auf die Beendigung der Feldarbeiten, sowie auf den Geldbedarf der Landwirtschaft zurückzuführen sein dürfte. Weizen fand zu etwa 3 Mark niedrigeren Preisen Aufnahme, für Roggen bestand hingegen angesichts des schleppenden Mehlabsatzes und des fast gänzlich stockenden Kleiegeschäftes seitens der Mühlen und des Handels kaum Nachfrage, so dass auf etwa 3 Mark niedrigerem Preisniveau Stützungskäufe vorgenommen werden mussten. Am Lieferungsmarkt gelangte die Dezembersicht später 4 Mark unter gestrigem Schluss zur Notiz, Dezemberroggen wurde 5½ Mark niedriger notiert, Märzroggen 6½ Mark niedriger. Obgleich sich die Mühlen weiterhin zu stärkeren Preiskonzessionen bereitfinden wollen, beschränken sich Geschäftsabschlüsse auf ein Mindestmass. Hafer und Gerste wurden von der Verflauung des Brotgetreidemarktes mitgezogen.

Vieh und Fleisch. Posen, 5. November. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 604 Rinder (darunter 92 Ochsen, 189 Bullen, 323 Kühe und Färsen), 1802 Schweine, 449 Kälber und 112 Schafe, zusammen 2967 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Poznań einschliesslich Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 140—144, ältere 124—128, mässig genährte 110—116. — Bullen: vollfleischige ausgemästete 152—158, Mastbullen 140—144, gut genährte ältere 124—128, mässig genährte 110—116. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 154—160, Mastkühe 140—148, mässig genährte 80—100. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 156—162, Mastfärsen 140—148, gut genährte 120—130, mässig genährte 100—110. — Jungvieh: gut genährtes 110—116, mässig genährtes 100 bis 106.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 212—214, Mastkälber 192—204, gut genährte 170—180, mässig genährte 150—160.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 140—150.

Mastschweine: vollfleischige, 120—150 kg Lebendgewicht 262—270, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 250—258, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 238—246, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 224—232, Sauen und späte Kastrate 210—220, Bacon-Schweine 224—232.

Marktverlauf: ruhig.

Eier. Berlin, 4. November. Bericht der amtl. Notierungskommission für den Eiergrosshandel in Berlin. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 gr 20, Klasse A 60 gr 19, Klasse B 53 gr 17,5, Klasse C 48 gr 15 Pfg.; frische Eier Sonderklasse über 65 gr 18,5, Klasse A 60 gr 17, Klasse B 53 gr 16, Klasse C 48 gr 14 Pfg.; aussortierte kleine und Schmutzeier 11,5 Pfg. — Auslandseier. Dänen 18er 20,5—21 Pfg.; Estländer 17er 17, 15½—16er 16,5, leichtere 16 Pfg.; Litauer a) grosse 15,5. b) normale 13,5 Pfg.; Bulgaren 14,5; Rumänen 13 Pfg.; Russen a) grosse 13¾ bis 14½, b) normale 11½—11¾ Pfg.; abweichende 12—13 Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 10,5—11,5 Pfennig. — In- und ausländische Kühlhauseier. Extra grosse 15—16, grosse 14—14,5, normale 12—12,5, kleine 10—10,5, Chinesen und ähnliche 11—14 Pfg. — Witterung: schön. Tendenz: ruhig.

Häute und Felle. Berlin, 4. November. Die Versteigerung wurde am 31. Oktober fortgesetzt. Zum Angebot kamen hauptsächlich Grossviehhäute im mittleren und schweren Gewicht. Der Besuch war auch am zweiten Tage ziemlich gut. Bei dem schlesischen Gefälle wurden Ochsen-, Bullen- und Kuhhäute 5 bis 10 Prozent billiger. Schlesisches Gefälle erzielte folgende Preise: Ochsenhäute mit Kopf 30—39 Pfund 55 (53½), do. 40—49 Pfund 53½—55 (50), do. 50 bis 59 Pfund 58—59 (50—55), do. 60—79 Pfund 51—60 (54—55¾), do. 80—99 Pfund 55 (51—52), Bullenhäute mit Kopf 30—39 Pfund 57 (55—55¼), do. 40—49 Pfund 53—57¼ (52¾—53¼), do. 50—59 Pfund 48 bis 52½ (45—49), do. 60—79 Pfund 44¼—48 (39¾ bis 43½), do. 80—99 Pfund 43—47 (35—40), do. 100 Pfund und mehr 33½—35¾ (33), Kuhhäute mit Kopf 30—39 Pfund 57—59, do. 40—49 Pfund 51—57, do. 50—59 Pfund 51¾—60½, do. 60—79 Pfund 50—58¼, Schaffelle (schlesisches Provinzgefälle) vollwollige 54¾—55½ (52¾), do. halbwollige 54¾—56½ (52¾), do. kurzwollige 53—57 (51¾). Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennigen. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware

Hopfen. Lemberg, 31. Oktober. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Tendenz sehr schwach. Die diesjährige den Verbrauch weitaus übersteigende Ernte sowohl im In- wie auch im Auslande, hat starke Konkurrenz und grössere Preiseinbrüche zur Folge. Die grössten Rückgänge erfolgten in der Tschechoslowakei, die dadurch ihre Ware auf allen Auslandsmärkten loszuwerden gedenkt. In Polen sind bisher rund 75 Prozent der Ernte aus erster Hand verkauft worden, aber zu äusserst niedrigen Preisen, denn zu ca. 4—6 $ für die Ausfuhr und bessere Sorten für die heimische Brauindustrie zu rund 10—12 $ für 50 kg. Für inländische Brauereien werden für geschwefelten Hopfen 15—20 $ je 50 kg je nach Sorte bei einem Kredit von 6—9 Monaten berechnet.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	5. 11.	4. 11.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	49.50G	49.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.00B	91.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.50G	40.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	23.00G	23.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	62.00G	—
4% Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	115.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	5. 11.	4. 11.		5. 11.	4. 11.
Bank Polski	165.00G	162.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.- Viktor.	—	44.00+
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	18.00+	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage. B. = Angebot, = + Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 4. November. Der hiesige Aktienmarkt hat sich nach der mehrtägigen Unterbrechung sehr zu seinen Gunsten verändert. Eine ganze Reihe bekannter Werte konnte unter Führung von Bank Polski bei lebhaften Umsätzen grössere Gewinne erzielen. Andererseits wurden aber auch hier und da grössere Einbussen notiert. Nur sehr wenige Werte waren gegen die letzte Notiz unverändert. Bank Polski gewann 3 zł, andere Bankaktien blieben unverändert. Die Licht- und Kraftaktien büssten weitere 1,50 zł ein. Den grössten Verlust erlitt jedoch Zementaktie Firley um rund 2,50 zł. Von Montanwerten wurde für Warschauer Kohle gern 2,50 zł mehr gezahlt. Von Metallaktien lagen Lilpop und Zieleniewski bis zu 1,50 zł höher, nur Modrzejów ermässigte sich um 75 Groschen. Parowozy wurden heute ohne Dividendenkupon für 28/29 in Höhe von 8 Prozent notiert. Sonst lag noch Haberbusch 1 zł höher, an allen anderen Märkten konnte sich auch das Geschäft heute nicht beleben.

Am Markt für festverzinsliche Werte hat sich die Lage im Gegensatz zum Aktienmarkt verschlechtert. Die 4prozentige Investierungsanleihe lag zwar bei guter Nachfrage 1,50 zł höher, bildete aber unter allen Anleihen eine Ausnahme. Es kam etwas zu viel Material heraus, während auf der anderen Seite wenig Kauflust bestand. Ein grosser Teil der Anleihen ermässigte den Kurs heute um rund 50 Prozent. Für private Pfandbriefe war die Tendenz ruhig bei unveränderten Umsätzen.

Die Umsätze haben zwar leicht zugenommen, die Tendenz ist aber auch heute noch uneinheitlich geblieben. Der Dollar konnte im Privathandel wieder 1½ Groschen gewinnen. Auch europäische Devisen, wie Holland, London, Stockholm, Zürich und Wien, gewannen bis zu 6 Groschen. Mit Ausnahme der leicht ermässigten Devisen Brüssel und Paris lag der Rest unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90¾, Goldrubel 4.63¼, Czerwoniec 1.63 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 891.72½.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.76, Budapest 156, Bukarest 5.33, Oslo 238.99, Helsingfors 22.41, Spanien 126.80, Kopenhagen 238.96, Riga 171.50, Stockholm 239.49, Danzig 173.95, Berlin 213.26, Montreal 8.77, Sofia 6.43.

Fest verzinsliche Werte.

	4. 11.	31. 10
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	63.00	63.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.25	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	80 50	81.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	119.00	117,50
7% Stabilisierungsanleihe	83 00	—

Industrieaktien.

	4. 11.	31. 10.		4. 11.	31. 10
Bank Polski	168.00	165.00	Węgiel	70.00	68.00
Bank Dyskont.	127.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	118.00	118.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	70.50	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	29.00	27.50
Puls	—	—	Modrzejów	18.25	—
Spies	—	—	Norblin	—	89.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	22.00	22.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	105.50	107.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	82.00	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	106 00	105.00
W. T. F. Cukru	—	30.00	Herbata	—	—
Firley	48.50	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	4. 11. Geld	4. 11. Brief	31. 10. Geld	31. 10. Brief
Amsterdam	359.04	360.84	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.43	125.05	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.40	43.61	43.38	43.59
New York	8.8775	8.9175	—	—
Paris	35.05	35.22	35.03	35.21
Prag	26.35	26.47	26.35	26 47
Rom	46 6050	46 8350	46.58	46.82
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238 89	240.09	—	—
Wien	125.10	125.72	—	—
Zürich	172.40	173.23	172.33	173.19

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: veränderlich.

Danziger Börse.

Danzig, 4. November. Warschau 57.40—57.54, der Złoty 57.43—57.57, New York 5.1190—5.1320, London 25—25.00½, Holland 206.56—207.09, Berlin 122.479—122.803.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 174 zł, New York 5.12½, Złoty gegen Dollar 8,90.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. November. Die neuen Kurseinbussen gestern in New York, der Zusammenbruch der City Bank in Chicago, der bemerkenswerte Rückgang der Aku-Aktien im Zusammenhang mit dem in Amsterdam weiter unter Parität notierten Bezugsrecht, vor allem aber starker Ordermangel liessen die ersten offiziellen Notierungen nach einer noch unsicheren Vorbörse heute schwächer werden. Das Angebot war im allgemeinen nicht gross, genügte aber, um bei dem nur kleinen Kaufinteresse die Kurse der Hauptspekulationspapiere bis zu 6 Prozent ca. zu drücken. Man sprach zwar über die Festigkeit des Bonsmarktes in New York, war sich aber darüber klar, dass es längere Zeit dauern müsse, bis sich diese Festigkeit auch hier auswirken könne. Sonst fehlt es fast vollkommen an Anregungen; es lag ein Wirtschaftsbericht der B. H. G. vor, der u. a. vom Kapitalmarkt her ein Abbremsen des Konjunkturrückganges erhofft und im allgemeinen nicht unfreundlich gestimmt ist. Aku-Aktien erschienen mit Minus-Minuszeichen, von Nebenwerten gleichfalls minus minus, Nationale Auto und Schles. Textil. Während Reichsbankanteile, Essener Steinkohle, Hohenlohe, Mannsfelder, Kaliaktien, Farben, Deutsch-Linoleum, die meisten Elektrowerte, Bemberg, Ostwerke, Schultheiss und Schubert und Salzer (minus 6½ Prozent), Svenska zu den Papieren gehörten, die zwischen 3 und 6 Prozent verloren, lagen Siemens (minus 7 Prozent). Polyphon minus 8 Prozent, Chade (minus 8¾ Mark), Nat. Auto (18½ nach 20¾), Schles. Textil (15¼ nach 17) und Aku (155 nach 168¼) besonders schwach. Lahmeyer wurden ab heute exkl. Dividende (10,8 Prozent) gehandelt. Aku und Bemberg verloren 12, Polyphon sogar 6 Prozent, da angeblich London schwache Kurse meldete. Gegen 1 Uhr waren dann einige Spezialbewegungen, u. a. in Siemens, Daimler, B. M. W. und Laurahütte festzustellen. Anleihen knapp behauptet, Ausländer ruhig, Anatolier und Mazedonier eher fester. Pfandbriefe unregelmässig, meist aber behauptet. Devisen ruhig, Dollar und Pfunde etwas leichter, Spanien schwach. Geldmarkt wenig verändert, Tagesgeld 8—10½, Monatsgeld 8¾ bis 10, Warenwechsel ca. 7⅜ Prozent.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	5. 11.	4. 11.		5. 11	4. 11.
Dt. R.-Bahn	86.75	86.87	Goldschmidt	67.00	68.25
A.G.f. Verkehr	—	127.50	Hbg. Elk.-Wk.	133.00	133.43
Hamb. Amer.	110.50	111.00	Harpen. Bgw.	136.50	139.00
Hb. Südam.	—	163.00	Hoesch	120.75	121.75
Hansa	152.00	152.75	Holzmann	90.00	89.75
Nordd. Lloyd	104.62	106.00	Ilse Bgbau.	210.00	212.00
A. Dt. Kr. Anst.	—	120.50	Kali. Asch.	206.00	210.25
Barmer Bank	120.00	121.00	Klöcknerw.	99.50	100.25
Berl. Hls.-Ges.	186.25	187.00	Köln-Neuess.	118.50	119.37
Com. u. Pr.-Bk.	167.00	167.75	Löwe, Ludw.	—	176.50
Darmst. Bank	248.50	249.50	Mannesmann	102.00	103.25
Deutsch. Bank	158.25	158.50	Mansf. Bergb.	115.25	118.12
Disc.-Ges.	158.25	158.50	Metallwaren	—	119.25
Dresdner Bk.	153.00	154.00	Nat. Auto-Fb.	18.50	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	279.00	285.50	Oschl. Koksw	96.75	97.00
A. E. G.	172.75	176.25	Orenst. u. Kop.	77.00	77.00
Bergmann	204.00	206.50	Ostwerke	218.25	223.50
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	105.75	106.00
Buderus	65.50	65.50	Rh. Braunkoh.	256.50	259.00
Cop. Hisp. Am.	371.00	380 25	Rh. Elek.-W.	146.75	147.00
Charl. Wasser	96.25	97.50	Rh. Stahlwk.	106.75	109.75
Conti Caoutch.	143.25	146.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	40.50	38.75	Rütgerswerke	74.75	75.50
Dessauer Gas	173.00	176.00	Salzdetfurth	327.50	333.50
Dt. Erdöl-Ges.	101.00	102.25	Schl. Elek.-W.	—	164.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	189.87	191.50
Dynam. Nobel	87.25	—	Siem. & Halske	307.00	313.00
El. Lief.-Ges.	166.75	168.75	Tietz, Leonh	165.00	—
El. Licht u. Kr.	173.00	177.00	Transradio	126.00	128.50
Essen. Steink.	130.00	135.00	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	185.50	190.00	Ver. Stahlw.	106.75	107.75
Felten u. Guill.	121.00	—	Westeregeln	210.00	215.00
Gelsenk. Bgw	129.00	129.25	Zellst. Waldh.	202.50	205.50
Ges. f. el. Unt.	175.75	178.00	Otavi	61.50	62.75

	5. 11.	4. 11.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
„ „ 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.37	9.50

Industrieaktien.

	5. 11.	4. 11.		5. 11.	4. 11.
Accumulator.	120.00	—	Laurahütte	57.00	55.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	214.00	221.25	Nordd. Wolle.	106.50	109.25
Berger, Tiefb.	310.00	313.00	Pöge, Eltr.-W.	25.75	24.00
Dt. Kabelwk.	60.00	61.87	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	12.75	Sachsenwerke	96.50	100.00
Dt. Eisenhd.	69.50	70.50	Sarotti	—	—
Feldmühle	169.00	171.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	97.00	96.50	Schl. Textil	15.25	18.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	227.50	234.00
Körting, Gebr.	62.00	64.50	Stollb. Zink.	120.00	—
Lahmeyer	—	174.00			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	5. 11. Geld	5. 11. Brief	4. 11. Geld	4. 11. Brief
Buenos Aires	1.733	1.737	1.734	1.738
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.364	20.404	20.378	20.418
New York	—	—	4.1770	4.1850
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.48	168.82	168.59	168.93
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.40	58.52	58.43	58.55
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.865	21.905	21.88	21.92
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.88	112.10	111.94	112.16
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.89	112.11	111.91	112.13
Paris	16.435	16.475	16.45	16.40
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.93	81.09	—	—
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	112.11	112.33	112.16	112.39
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.19	92.37	92.19	92.37
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 4. November. Riga 80.60 bis 80.76, Kowno 41.71—41.89, Warschau 46.75—46.95, Helsingfors 10.493—10.513. Talinn 111.92—112.14, Kattowitz 46.75—46.95, Posen 46.75—46.95.

Der Złoty am 4. November. Zürich 57.90, London 43.52, New York 11.25, Prag 378⅛, Mailand 214, Budapest (Noten) 63.90—64.20.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Aktienkapital und Reserve **445 Millionen Reichsmark**

Wir beehren uns hierdurch bekanntzugeben, daß in den am 29. Oktober 1929 in Berlin stattgefundenen Generalversammlungen der **Deutschen Bank und der Direction der Disconto-Gesellschaft** die Fusion der vorgenannten Banken beschlossen worden ist. Die hier am Orte bestehenden Niederlassungen werden unter der Firma

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Danzig

im Hause **Langer Markt 19** vereinigt. Die räumliche Verschmelzung dürfte voraussichtlich in der 2. Hälfte des November erfolgen. Der endgültige Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben werden. Bis dahin werden die Geschäfte der **bisherigen**

Deutschen Bank Filiale Danzig

unter der oben veröffentlichten Firma im Hause **Langer Markt 19** und die der **bisherigen**

Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Danzig

unter der Firma

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Danzig (Abteilung Langgasse)

im Hause **Langgasse 45** fortgesetzt.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Danzig

Bilanz per 30. Juni 1929.

Lfd. Nr.	Verzeichnis	Aktiva	Lfd. Nr.	Verzeichnis	Passiva
1	Kasse	93 371.56	1	Aktien-Kapital	3 600 000.—
2	Effekten	433 139 97	2	Reservefonds	314 785.94
3	Inventur per 30. 6. 1929	14 561 570.17	3	Spezial-Reservefonds	44 882.10
4	Konto-Korrent	3 885 038.91	4	Beamten-Sparfonds	78 933.84
5	Gebäude	2 265 441.67	5	Beamten-Pensionsfonds	5 977.64
6	Maschinen und Apparate	5 226 1 99.77	6	Amortisationsfonds	741 495.73
7	Grundstücke	105 265.—	7	Konto-Korrent	19 350 375.65
8	Eisenbahn-Anlage	77 129.14	8	Plantatoren Akzepte	1 590 000.—
9	Schnitzeltrocknungs-Anlage	513 829.56	9	Waren-Akzepte	2 266 320.66
10	Beteiligungen	63 333.30	10	Strafen	264 —
11	Elektr. Beleuchtungs-Anlage	25 000.—	11	Dünger	104 240.69
12	Gespanne	3 000.—		Gewinnvortrag 1927/28	8 795.20
13	Mobilien	5 000.—			
14	Utensilien	10 000.—		Reingewinn	501 338.13
15	Rübensamen	340 090 53			
		28 607 409.58			28 607 409.58

Opalenica, den 30. Juni 1929.

Cukrownia - Zuckerfabrik - Opalenica.
Spółka Akcyjna.

Der Aufsichtsrat:
/—/ **D. J. Pennock**
Vorsitzender.

Der Vorstand:
/—/ **C. Jacobi**, /—/ **St Niegolewski**,
/—/ **W. Steckel**, /—/ **Dr. H. Licinski**.

Powyższy bilans zestawiono na podstawie ksiąg handlowych i inwentur towarowych f-y Cukrownia - Zuckerfabrik - Opalenica Sp. Akc., którego zgodność niniejszem poświadczam:

REWIZOR
Biuro Rewizyjno-Powiernicze
/—/ **F. Stępniewski**
zaprzysiężony rewizor ksiąg i rzeczoznawca na obwód Sądu Okręgowego w Poznaniu.

ELEGANZ

und sehr niedrige Preise



gehen Hand in Hand, wenn Sie Ihren Bedarf an Kleidung in unserer Filiale des Warschauer Hauptgeschäfts unter der Firma

LOUVRE

ul. Półwiejska 15 — Ecke Kwiatowa

eindecken.

Herbst- und Wintermäntel, Damenkostüme, Kleider, Sweaters, Pullovers, Pelze, Herren-Anzüge und Paletots, Anzüge u. Mäntel für Knaben und Mädchen

ständig in grösster Auswahl auf Lager

Neueste Moden **Sämtliche Größen!** **Für jeden etwas Passendes!**

Tadellose Zutaten und Verarbeitung! Konkurrenzlose Preise!

4- u. 2-Sitzer-Automobile

Sport- u. Tourenwagen, stets **preiswert zu verkaufen.**
„Komna" Sp. z o. p. **Automobile**
Poznań, ul. Dąbrowskiego 83/85, Tel. 7767 u. 5478.

Josef Rehbein

Tel. Nr. 99 **Szamotuły** ulica Sądowa 20

Obstbaum- u. Rosenschulen

Sämtl. Arten Obstbäume, Beerensträucher u. Rosen.
Besonders reiche Auswahl in
Formobst, Pyramiden, Pfirsichen und Aprikosen.
die mit der **goldenen Staatsmedaille** ausgezeichnet wurden.
Sortenverzeichnis auf Wunsch postfrei.

Das
Kalische Pelzgeschäft
Wydra
Poznań,
ul. Wielka 4—5 I Etg.
liefert zu besonders billigen Preisen.
Eigene Werkstätte.

Junge, gebild. Dame als Gutssekretärin gesucht. Stenogr., Schreibmasch., doppelte Buchführg. Lebenslauf u. Bild einf. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1789.**



Soeben erschienen:

Księga Adresowa Gospodarstw Rolnych Wojew. Pomorskiego

Drugie wydanie Rok 1929

Gebunden zł. **25.—**

Zu beziehen durch die
E. Rehfeld'sche Buchhandlung
Poznań, Kantaka 5.

Arbeitsmarkt

Für frauenlosen Pfarrhaushalt auf dem Lande suchen wir zu baldigem Antritt ältere

Hausdame

kinderlieb, im Nähen bewand. Angeb. mit Gehaltsanspr. erb.
Hilfsverein deutscher Frauen, Poznań
Wały Leszczyńskiego 3. Tel. 2157.

Alleinst. **Bedienung**, ehrlich, sauber, von sofort, sowie **Mädchen** m. Kochkenntnissen vom 1. 12. 29 für besseren kleinen Haushalt tagsüber gesucht. **Wielka 21, 4 Tr. links.**

Linoleum verlegt, repariert **S. Orwat** Wrocławska 13.

Stellengesuche

Bäckermstr., der d. Feinbäckerei u. Konditorei verst., Jungges., s. Stell. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn. Zwierzyn. 6 u. **1797.**

Gärtner, unverh. 23 J. alt, militärf. m. all. Gartenarb. vertr., sucht v. sof od. später Stellg. G. Zeugn. vorh. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1802.**

Wohnungen

Gut möbl. Zimmer m. Bad u. elektr. Licht v. sof. Herrn im Ztr. der Stadt gesucht. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1805.**

2 gut möbl. Frontzimmer mit Balkon in der ulica Jasna sofort zu vermieten. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1806.**

...stimmte Erklärungen darüber gefordert, daß die Stärken der Besatzung in der dritten Zone zunächst nicht herabgesetzt würden. Die Regierungserklärung ist nunmehr auf den Donnerstag festgesetzt worden.

Die französische Presse zum neuen Kabinett

Nach dem **„Temps"** ist die Beibehaltung Briands im Außenministerium ein Pfand für die Beständigkeit der französischen Außenpolitik, die Rückkehr Maginots auf den Posten des Kriegsministers ein Unterpfand der Wachsamkeit in der Landesverteidigung, und die Betrauung Pernots von der republikanisch-demokratischen Union mit einem wichtigen Ministerportefeuille ein besonderes Merkmal.

„Journal des Debats" unterstreicht die Ernennung Maginots zum Kriegsminister. Das Volksbegehren in Deutschland beweise, daß der Young-Plan, in dessen Namen von Frankreich alle Opfer gefordert würden, in Deutschland nicht gefalle. Dies seien neue Umstände, die sich die Regierung zunutze machen müsse, und die eine vollständige Umstellung der französischen Außenpolitik erleichtern könnten.

„Echo de Paris", das Blatt des französischen Generalstabes, empfindet eine besondere Genugtuung und Erleichterung darüber, daß an Stelle Painlevés Maginot als Kriegsminister getreten ist. In seiner Gesamtheit und abgesehen von zwei Ausnahmen, entspreche das Ministerium den Erfordernissen des Landes.

„Figaro" kritisiert, daß Tardieu als schwere Last die halben Versprechungen Briands und die halben Zugeständnisse des früheren Kabinetts mit übernehmen müsse.

„Populaire" stellt dem Kabinett keine lange Lebensdauer in Aussicht und glaubt, daß bereits der nächste Donnerstag eine neue Ministerkrise bringen werde.

Vor der Indienaussprache im Oberhaus.

London, 5. November. (R.) Bei der großen Indienaussprache im Oberhaus am heutigen Dienstag wird Lord Reading als früherer Vizekönig von Indien einen Antrag gegen die in der Erklärung des gegenwärtigen Vizekönigs zum Ausdruck kommende Politik der Regierung einbringen. Für die Regierung werden Lord Parmour und Lord Sankey antworten. Die Opposition wird voraussichtlich durch den früheren Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead und seinen Nachfolger Lord Peel vertreten werden. In gemäßigten politischen Kreisen hat es starke Befriedigung hervorgerufen, daß der Führer der Opposition es ablehnte, die Aussprache auf Grund eines Mißtrauensantrages gegen die Regierung führen zu lassen.

Auch im Unterhaus werden heute bedeutsame Beratungen stattfinden. Baldwin wird den konservativen Ergänzungsantrag zu der Regierungsentschließung über die Verhandlungen mit Sowjetrußland einbringen. Sir Austen Chamberlain ist der Hauptsprecher der Opposition, dem für die Regierung Ministerpräsident Macdonald und Außenminister Henderson antworten werden. Man rechnet damit, daß die Erklärungen Macdonalds in bezug auf seinen Besuch in Amerika nicht zu lange ausgedehnt werden.

Das Arbeitslosenproblem in England.

London, 5. November. (R.) Die Vorschläge des englischen Ministers zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurden gestern im Abgeordnetenhause scharf kritisiert. Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George erklärte, daß seit dem Amtsantritt der neuen Regierung die Zahl der Arbeitslosen in England um 100 000 zugenommen habe. Die Vorschläge, die der Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gemacht habe, seien kleinlich und nicht kühn genug. Zu der Kanadareise des Ministers erklärte Lloyd George, daß man die Verhandlungen mit den kanadischen Interessenten besser eine Wirtschaftsdelegation hätte überlassen sollen. Der Minister hätte dann im Lande bleiben und sich seiner eigenen Aufgabe widmen können. Ein Führer des linken Flügels der Arbeiterpartei übte gleichfalls starke Kritik an dem Vorschlag. Die Aussprache wurde schließlich beendet, ohne daß es zu einer Abstimmung gekommen wäre.



Fürst Bülows Leiche in der Heimat.

Unser Bild zeigt die Ueberführung der Leiche des verstorbenen früheren Reichskanzlers Fürsten Bülow nach seiner Villa in Klein-Flottbeck. Hinter dem Sarge folgen Major von Bülow, ein Neffe des Fürsten (links), und (neben ihm) der langjährige Kammerdiener des Fürsten.

Aus der Republik Polen.

Baudouin de Courtenay †

Warschau, 4. November. Gestern nachmittag starb im Alter von 84 Jahren der polnische Sprachgelehrte Prof. Baudouin de Courtenay. Prof. Baudouin de Courtenay wurde in Radzymin geboren. Er studierte Geschichte, Literatur und Sprachwissenschaft in Prag, Jena, Leipzig und Berlin und erwarb den Doktorgrad an der Universität Leipzig im Jahre 1870. Nach beendigten Studien hielt er Vorlesungen an den Universitäten in Kasan, Dorpat und Petersburg und siedelte einige Jahre vor dem Kriege nach Polen über, wo er zunächst an der Krakauer Universität und von 1918 in Warschau Vorlesungen hielt. Im Jahre 1887 war er zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Krakau ernannt worden. Er hinterläßt eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten in polnischer, tschechischer, slowenischer, italienischer, französischer und deutscher Sprache. Im Zusammenhang mit der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens nahm er regen Anteil an der politischen Bewegung und war ein eifriger Verteidiger aller Bestrebungen der nationalen Minderheiten in Polen. Im Jahre 1922 war er bei den Staatspräsidentenwahlen von einem Teil der Nationalversammlung als einer der Demonstrationskandidaten aufgestellt worden.

Die Elektrifizierung.

Warschau, 4. November. Die Harrimankommission des Städteverbandes hat in der Harrimanangelegenheit eine Denkschrift ausgearbeitet, die der Regierung vorgelegt werden wird. Diese Denkschrift soll zeigen, daß man den Städten keineswegs Passivität und Mangel an Verständnis für die Wichtigkeit der Elektrifizierungsfragen vorwerfen könne. Nach Ansicht des Städteverbandes bedarf die Elektrifizierung, was die Investierung betrifft, einer Zusammenfassung dreier Faktoren: Regierung, Selbstverwaltung und Industrie.

Wahlproteste.

Warschau, 5. November. Das Oberste Gericht erörterte in seiner Sonnabendsitzung die Angelegenheit der Wahlproteste. U. a. wurde die Angelegenheit des Abg. Towarnicki erledigt, dem auf Grund eines Urteils des Obersten Gerichts vor einiger Zeit das Mandat für ungültig erklärt worden war. Der Abg. Towarnicki wandte sich an den Präsidenten des Obersten Gerichts mit dem Hinweis darauf, daß im vorliegenden Falle das Oberste Gericht einen Irrtum begangen habe. Nach durchgeführter Verhandlung schloß sich das Oberste Gericht der Klage des Abg. Towarnicki an und setzte den Abgeordneten wieder in seine Rechte ein. Dadurch hat der Rechtsanwalt Szernicki von der Bauernpartei, der auf der Staatsliste figurierte, sein Mandat eingebüßt. Der Vorsitzende der Hauptwahlkommission, Minister Car, und der Sejmmarschall Daszyński sind von der Entscheidung in Kenntnis gesetzt worden.

Proteststreik.

Warschau, 5. November. Wie aus Kattowitz gemeldet wird, fanden gestern vormittag die angekündigten Bergarbeiter-Kongresse statt, auf denen ein 24stündiger Proteststreik in der Bergwerks- und Metallindustrie der drei Reviere proklamiert worden ist. Der Streik beginnt am Mittwoch um 6 Uhr morgens. Man rechnet damit, daß der Proteststreik den Charakter einer Kraftprobe vor einem Generalstreik haben werde.

Umwege der Liebe —

die das Gericht aber nicht anerkennt

Es soll, einer viel verbreiteten Behauptung nach, Menschen geben, die sich in ihrer Ehe nicht ganz glücklich fühlen und dieses Glück auf andere Weise zu finden hoffen. Auf dem Wege dazu müssen sie aber erst eine Schwelle überschreiten, die sich an der Tür zur Freiheit befindet. Es ist dies die Scheidung, die man hier in Polen nicht so schnell bekommt wie im Westen Europas. Manche Leute aber wollen in kürzester Zeit eine neue eheliche Bindung eingehen. Die Gerichtsverfahren können jetzt keineswegs mit dem Tempo der heißen Liebe solcher Menschen Schritt halten. Ein Herr nun, der sich ein zweites Mal verheiraten wollte und keine Scheidung erhielt, hatte einen Einfall, der zwar als originell zu bezeichnen ist, aber doch nicht zu dem erwünschten Ziele führte. Er hatte nämlich die Rechnung ohne das Oberste Gericht gemacht.

Der besagte Herr trat zum Mohammedanismus über, mit ihm seine Braut, und beide glaubten nun, das Recht zu haben, miteinander in Ehegemeinschaft leben zu können. Leider beging der Softa in Warschau beim Uebertritt der beiden wie auch beim Eheschluß verschiedene Fehler — was man ihm schließlich nicht verargen kann, denn der mohammedanische Priester wird wenig Gelegenheit in Warschau gehabt haben, solche Handlungen vorzunehmen. Die auf diese Weise geschlossene Ehe wurde als ungültig erklärt. Trotzdem zog das junge Paar in eine gemeinsame Wohnung, wo es ungeachtet der bösen Zungen in der Nachbarschaft seine Flitterwochen verlebte.

Diese bösen Zungen blieben nicht still und machten der Polizei von dem Vorfall Meldung. Man sagte, daß hier ein „Oeffentliches Aergernis" vorliege.

Die Polizei und die Wojewodschaft erklärten, daß hier tatsächlich ein solcher Fall vorliege, und belegten das Paar mit recht empfindlichen Strafen. Der junge Ehemann aber sah nicht ein, daß seine soeben verlebten süßen Flitterwochen für andere Leute ein öffentliches Aergernis sein sollten und wandte sich an das Oberste Verwaltungsgericht mit der Bitte um eine Entscheidung. Das Oberste Gericht fällte nun eine Entscheidung, die sehr interessant ist und der große Bedeutung zugemessen werden muß.

Das genannte Gericht gab zu, daß zur näheren Bestimmung dessen, was man unter „öffentlichem Aergernis" verstehen müsse, in den Gesetzbüchern keine juristische Erklärung vorhanden ist. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß zur Beurteilung eines fraglichen Falles die Erklärungen oder Bezeugungen irgendwelcher Personen genügen und darüber entscheiden, daß die bestrittene Angelegenheit als „öffentliches Aergernis" empfunden wird. **Den Behörden steht es frei, diese Erklärungen aus dem Kreise des Publikums zur Grundlage von Strafanzeigen zu machen.**

Französische Zerstörungswut.

Fünf Eisenbahnlinien sollen zerstört werden.

Paris, 3. November.

Im Zusammenhang mit der Rheinlandräumung sind zurzeit Verhandlungen zwischen der Botschafterkonferenz und der deutschen Regierung im Gange, die die Anwendung gewisser Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Entmilitarisierung des linken Rheinufers und der Fünfzigkilometerzone auf dem rechten Rheinufer betreffen.

Nach einer halbamtlichen französischen Darstellung sieht das Abkommen, das noch nicht abgeschlossen, aber auf gutem Wege zum Abschluß ist, die Zerstörung von fünf Eisenbahnlinien allein in der Pfalz durch Deutschland vor. Diese Eisenbahnlinien seien von den alliierten Sachverständigen als strategische Linien bezeichnet worden. Außerdem betrifft das Abkommen die Erlaubnis, die Deutschland zum Bau von drei Brücken über den Rhein erteilt werden soll. Von französischer Seite wird versichert, daß es sich entgegen anders lautenden Darstellungen nicht um eine geheime Abmachung zwischen Frankreich und Deutschland handle, deren Grundlagen Stresemann vor seinem Tode aufgestellt haben soll.

*

Die Bestrebungen der Franzosen, die drei Zonen des besetzten Gebietes unter dem Druck des militärpolitischen Frankreichs und aus strategischen Gründen wichtigster Verkehrsmittel zu berauben, ist so alt wie die Besetzung selbst. Schon durch die Entwaffnungsnote vom Jahre 1921 war der Besatzungsbehörde bzw. der Botschafterkonferenz das Recht eingeräumt worden, auf die Gestaltung, Umgestaltung oder Verkleinerung des deutschen Eisenbahnnetzes im besetzten Gebiet Einfluß zu nehmen. Die Besatzungsmächte haben von diesem Recht schon weitgehend, hauptsächlich durch Verbote des Ausbaues deutscher Eisenbahnlinien sowie durch andere Bindungen Gebrauch gemacht. Auf der Linie dieser französischen Machtpolitik scheint auch das zu liegen, was aus der obigen Mitteilung hervorgeht. In ihrem Kern dürfte die Meldung richtig sein. Dadurch wird die ganze Art, in der die politischen Begleiterscheinungen des Young-Plans behandelt werden, charakteristisch beleuchtet. Man darf gespannt sein, ob so allmählich noch mehr für Deutschland ungünstige und deprimierende Verhandlungsgegenstände, mit denen die Räumung erkauft wird, ans Tageslicht kommen oder nicht. Sie müssen ans Tageslicht kommen, denn die deutsche Oeffentlichkeit und ihre entscheidende Vertretung, der Reichstag, dürfen nicht einseitig nur über „Vorzüge" der mit dem Young-Plan zusammenhängenden Räumungsabkommen unterrichtet werden.

Poincaré über Stresemann.

Paris, 5. November. (R.) Ein Urteil Poincarés über Stresemann veröffentlicht eine südamerikanische Zeitung. Das Blatt hatte schon vor einiger Zeit zwei Artikel Poincarés über die Haager Konferenz und die Vereinigten Staaten von Europa gebracht. In dem jetzt erschienenen Artikel würdigt Poincaré die Bedeutung des verstorbenen deutschen Außenministers für Deutschland und für Europa. Deutschland werde, schreibt er, nicht so leicht wieder einen Diener wie Stresemann finden. Er habe die von ihm vertretenen Ideen der Annäherung und des Friedens mit der größten persönlichen Korrektheit in die Tat umgesetzt. Er habe für sein Vaterland viele Vorteile erreicht.

Aus anderen Ländern.

Irrtümlich verhaftet.

Baden-Baden, 5. November. (R.) Der in Oberitalien verhaftete Stadtrat aus Baden-Baden wurde wieder freigelassen, nach einer Meldung aus Baden-Baden. Die Gründe, die zur Verhaftung des deutschen Stadtrats durch die italienischen Behördenf ührten, sind noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß es sich dabei um eine Personenverwechselung handelte.

Ein neues lenkbares Luftschiff.

London, 5. November. (R.) In England ist ein zweites großes Lenkluftschiff nunmehr fertiggestellt worden. Die erste Probefahrt wird voraussichtlich am 15. November stattfinden. Das neue Luftschiff ist ein Schwesterschiff des R. 101.

Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Breslau, 4. November. (R.) Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hielt eine Reichstagung in den letzten Tagen in Breslau ab. In einer Entschließung wurde betont, daß die Versorgung der Kriegsgeschädigten von allen Parteien und auch von den bisherigen Regierungen als unzulänglich bezeichnet worden sei. Im einzelnen wurde in dieser Entschließung gefordert, daß die Bezüge der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer nicht mehr weiter abgebaut werden dürften. Weiter wurde eine sofortige Verbesserung der Zahlungen an Kriegshinterbliebene verlangt. Eine dritte Forderung ging dahin, die Fürsorgepflicht für Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auf das Reich zu übertragen.

Die letzten Telegramme.

Die Erkrankung des Prinzen Max von Baden.

Konstanz, 5. November. (R.) Im Befinden des Prinzen Max von Baden ist eine Veränderung auch in der vergangenen Nacht nicht eingetreten. Der Prinz hat eine gute Nacht verbracht. Auch der gestrige Tag war den Umständen entsprechend gut. Bei der Schwere der Erkrankung besteht allerdings die Möglichkeit einer ernsten Wendung.

Ein mexikanischer Gouverneur verunglückt.

Neuyork, 5. November. (R.) Wie Associated Preß aus Mexiko berichtet, ist bei Villacarbon in der Provinz Mexiko ein Flugzeug abgestürzt. Die vier Insassen, unter denen sich der Gouverneur von Agua Calientes, Carpio, befand, wurden getötet.

Ein englischer Ausschuß.

London, 5. November. (R.) Der englische Sachverständigenausschuß, der Vorschläge für die Entwicklung des englischen Handels und für die Beschäftigung von Arbeitskräften machen soll, wurde gestern in seiner Zusammensetzung vom englischen Finanzminister bekanntgegeben. U. a. gehören dem Ausschuß an der frühere Vertreter Englands in der Reparationskommission, ferner der bekannte Volkswirtschaftler Keynes sowie der Vorsitzende des Reichsverbandes der britischen Industrie und andere namhafte Vertreter von Handel, Finanz und Industrie.

Wieder aufgefunden.

Montreal, 5. November. (R.) Eine kanadische Forschungsgesellschaft wurde wieder aufgefunden, nachdem sie fast zwei Monate verschollen gewesen war im Norden von Kanada. Diese Forschungsgesellschaft bestand aus acht Personen. Sie hatte nach Bergbauprodukten gesucht.

Autounglück.

Bukarest, 5. November. (R.) In Rumänien wurde ein mit acht Personen besetztes Postauto von einem Güterzug erfaßt. Ein Insasse des Postautos wurde getötet, die übrigen sieben wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Mit dem Flugzeug um die Welt.

Neuyork, 5. November. (R.) Der deutsche Flieger von König-Warthausen ist auf seinem Weltflug gestern in Neuyork angekommen. Er teilte Pressevertretern mit, daß er im nächsten Jahr einen neuen Weltflug plane, der ihn von Berlin über Sibirien nach Amerika führen solle.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. **Sämtlich in Posen**. Zwierzyniecka 6.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen lieben Verwandten, Bekannten und Freunden von nah und fern, insbesondere Herrn Pastor Hammer für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe unseren

innigsten Dank.

Familie Bruns.

Moraško, den 4. November 1929.

Herbstanzüge, Pelze und Winterpaletots

jeden Artikel der

Damen-, Herren- und Kinder-

Bekleidung



können Sie gegen

Raten- od. Barzahlung

zu mässigen Preisen in dem reichversehenen Geschäft unter der Firma

Magazyn Uniwersalny

Poznań, ul. Woźna 10 (im Hofe) Telefon 22-82.

einkaufen.



Unser Geschäft ist ebenfalls mit einer grossen Auswahl von Manufakturwaren, Seiden, Leinwand, Gardinen, sowie mit Pelzen, Schuhwaren usw. versehen.

Militärs — Beamten — Genossenschaften und Verbänden gewähren wir besonders günstige Zahlungsbedingungen.

Bevor Sie sich zum Kauf entschließen, besuchen Sie die Firma „Magazyn Uniwersalny".

Der Fischfang

die Hauptindustrie Norwegens, versorgt die ganze Welt mit den schmackhaften echten norwegischen Sardinen. Bestes spanisches Olivenöl erhöht noch ihre Zartheit und ihren Wohlgeschmack.

Echte norwegische Sardinen



NORWEGEN

Achtung!

Die kleine

B-M-W

(4sitzer Limousine) 4 cyl., 15 PS.

Brennstoff-Verbrauch auf 100 km 6 Liter, Oel-Verbrauch auf 100 km 200 Gramm.

B-M-W-Wagen bewältigten im Jahre 1929 die höchste Leistungsfähigkeit erfordernde über 2500 km lange Bergfahrt in den Alpen und gewannen in Bestzeit, gegen stärkste in- und ausländische Konkurrenz, den Alpenpokal als die höchste Auszeichnung. Das Resultat zeigte, daß der Kleinwagen allen anderen überlegen ist.

Preis nur 2500 Rmk. ab Werk.

Verlangen Sie Spezialofferten.

„Komna" Sp. z o. o. Automobile

Poznań, ulica Dąbrowskiego 83—85

Tel. 77-67 u. 54-78.



Nur noch einige Tage

werden Lose für die I. Klasse der 20. Staatslotterie verkauft.

Wisse, daß es in der Staatslotterie bei ständigem Spielen kein Verlieren gibt. Ein jeder gewinnt, der eine früher, der andere später. Man muß nur spielen und bereit sein, wenn das Glück naht.

Erwache und eile

zur glücklichsten Kollektur der Staatslotterie

Juljan Langer, Poznań

Zentrale: Wielka 5.

Schon für 10 zł kannst Du reich werden!

Preise der Lose:

1/4 = 10 zł, 1/2 = 20 zł, 1/1 = 40 zł.

Hauptgewinne: 750 000.—, 350 000.—, 250 000.—, 150 000.—, 100 000.—, 75 000.—, 60 000.—, 50 000.— usw.

105 tausend Gewinne über 32 000 000 zł.

Ziehung am 14. und 15. November.

Gebrannt

wird täglich frisch von der Lebensmittel-Großhandlung



Korona Kaffee

Filialen in allen Stadtteilen.



LOSE

zur I. Klasse der 20. Staatl. **Klassenlotterie** liefert ohne Nachnahmekosten

F. Rękosiewicz

Staatl. Kollektur in **Rawicz**

Preise: 1/1 Los zł 40.—
1/2 „ „ 20.—
1/4 „ „ 10.—

Höchstgewinn im Glücksfalle **750 000 zł.**



Was unmöglich erschien, schafft der garantiert reine **Centralin Nährsalz-Futterkalk.**

Zu haben in allen Ein- und Verkaufs-Vereinen, Apotheken, Drogerien und einschl. Geschäften, wo nicht zu haben, versendet

Chem. Fabrik Centralin, Poznań.



Nähmaschinen - Fahrräder

Große Auswahl! Billige Preise! Günstige Zahlungsbedingungen.

„Titania" T. z o. p. Poznań Gwarna 15.



Die volle Sehschärfe des gesunden Auges

über das ganze große Blickfeld gewähren Zeiss-Punktalgläser — dank ihrer besonderen, wissenschaftlich errechneten Form, dank auch ihrer technisch vollkommenen Ausführung im Zeisswerk, Jena. Gesteigerte Fabrikation und rationellere Arbeitsmethoden ermöglichen eine Preisstellung, die Zeiss-Punktalgläser in den Besitz eines jeden bringt, der seine Augen wertschätzt.



Das vollkommene Augenglas

Ein Blick in die Auslage der optischen Fachgeschäfte zeigt Ihnen, wo Zeiss-Punktalgläser geführt werden. Ausführl. Beschreibung „Punktal 405" und jede Auskunft kostenfrei von Carl Zeiss, Jena.



Neben Hotel Monopol

ul. Sew. Mielżyńskiego 22.

Dancing
P
BAR
X
Weinstuben

ul. Sew. Mielżyńskiego 22.

Neben Hotel Monopol

KINO WILSONA-Łazarz

Ecke ul. Strusia und Maleckiego

Ab heute HARRY LIEDTKE

als der neuzeitliche

„CASANOVA"

Beginn der Vorführ. 5.15, 7.15, 9.15 Uhr.

Landwirtstochter, 22 J. alt, ev., Barvermögen 12 000 zł u. Aussteuer, wünscht sich bald zu

verheiraten.

Landwirte bevorzugt. Optanten nicht ausgeschlossen. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1803.**

Ankäufe u. Verkäufe

Klavier zu kauf. gesucht.

Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1804.**

Sämtl. Gerichtssachen

Anträge an Behörd., Steuereinspr., werden mit Erfolg billig durchgeführt.

Biuro Obrony Prawnej

Poznań, św. Wojciech 26.

Invalide Twardzinski

fr. Górna Wilda 11, jetzt Szwajcarska 7 (an d. Dolna Wilda) übern. Repar. von Schneeschuh., Bes. v. Gummischuhen u. Schuhwerk jeder Art, sow. Herstell. neuer sol. Arbeitsschuhe, Fußbälle u. Fußballschuhe.

Jüng. Schülerinnen finden gewissenh., liebev. Verpfleg. u. Beaufsicht. b. alleinsteh. Dame (m. schulpfl. Tocht.) Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1807.**

Neu erschienen!

Deutscher Heimatbote in Polen

Jahrbuch des deutschen Volkstums

Kalender für 1930

von Paul Dobbermann — Preis zł 2.10

Unentbehrliches Nachschlagebuch für jedes Haus. Jahrmarkt-Verzeichnis sämtl. Wojewodschaften.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag **Kosmos** Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, Telephon 68 23.